

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3¼ Mark (1 Ebr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Sgr.).
Injectionengebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf.,
für die zweigespaltene Zeile Politschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N^o 164.

Salle, Sonnabend den 17. Juli
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 15. Juli. Bei den heute stattgehabten Urwahlen für die Abgeordnetenkammer sind von den 284 hier zu wählenden Wahlmännern, soviel bis jetzt bekannt, 220 Kandidaten der liberalen Partei gewählt; von einigen Wahlbezirken stehen die Resultate noch aus. Nach den bis jetzt hier vorliegenden Nachrichten sind in Fürth, Erlangen und den benachbarten Distrikten sämmtliche von der bayerischen Fortschrittspartei aufgestellte Wahlmänner gewählt worden, ebenso in Starnberg, Passau und Günzburg.

Kassel, d. 14. Juli. Dem hiesigen katholischen Dechanten sammt seinen Caplänen ging der Befehl zu, die dem Fiscus gehörigen Wohnungen zu räumen.

Bukarest, d. 15. Juli. Der Senat hat die Handels-Convention mit Oesterreich-Ungarn mit großer Majorität angenommen. — Die Deputirtenkammer nahm das Anleihegesetz Behufs Rückkaufes eines Theiles der Rumänischen Eisenbahn an.

Zur Kaiserreise.

Salzburg, d. 15. Juli. Bei der gestrigen Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm hier selbst waren zum Empfange anwesend der kommandirende General Gatti, der Landeshauptmann Graf Lamberg, der Deutsche Botschafter Generalleutnant v. Schweinitz, der Herzog Ratibor, Fürst Kraft zu Hohenlohe. Graf Salis, Flügel-Adjutant des Kaisers Franz Josef, begrüßte Sr. Majestät Namens seines Souveräns. Zu dem Souper bei Sr. Majestät im Hotel Erzherzog Carl waren auch die Oesterreichischen Würdenträger geladen. — Heute Vormittag um 10 Uhr ist der Kaiser bei schönstem Wetter im offenen Hofwagen in Begleitung des Flügeladjutanten Grafen Ledebors, nach Ischl abgereist. Sr. Majestät verabchiedete sich in huldvollster Weise von dem Statthalter, dem Landeshauptmann und dem Bürgermeister.

Ischl, d. 15. Juli. Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag 2½ Uhr mit dem Kaiser von Oesterreich, welcher Allerhöchstdemselben bis Strobl entgegengefahren war, hier eingetroffen. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines österreichischen, der Kaiser von Oesterreich die seines preussischen Regiments. Beide Monarchen stiegen in dem festlich geschmückten Hotel Elisabeth ab, wo sie von dem Großherzog von Toskana, dem Fürsten Hohenlohe, dem Baron Nossova und vielen hier anwesenden preussischen Gästen und einem zahlreichen Publikum enthusiastisch empfangen wurden. Um 3 Uhr fand in der kaiserlichen Villa ein Diner statt.

DN. Berlin, d. 15. Juli. Heute in der Mittagsstunde hat die Begegnung Kaiser Wilhelm's mit dem Kaiser Franz Joseph stattgefunden. Der österreichische Herrscher hatte alles Mögliche aufgeboten, um den ihm nahe befreundeten und von ihm hochverehrten deutschen Kaiser würdig zu empfangen. Ein vollständiger Park von Hofwagen und Pferden war in Salzburg angelangt, um den erlauchten Gast von da nach Ischl zu befördern. Der Landeshauptmann und der kommandirende General begrüßten denselben im Namen des Kaisers bei seinem Eintreffen gestern Abend auf dem Salzburger Bahnhofe und Kaiser Franz Josef selbst fuhr dem Erwarteten bis Strobl, einem kleinen Orte mitten zwischen Salzburg und Ischl entgegen und begrüßte denselben in der herzlichsten Weise. Diesem Empfange gegenüber steht die stille Fahrt des Kaisers durch das mit Preußen aufs Engste verbundene Bayern sehr grell ab. Der Monarch des Landes entfernt sich wenig Tage vor der angekündigten Ankunft des Kaisers von der in seiner Nähe befindlichen Reiseroute und alle Empfangsfeierlichkeiten werden in der letzten Stunde abgesetzt.

Die BAC. bespricht das Verhalten des Königs von Baiern wie folgt: Die in den letzten Tagen von offiziöser Seite angekündigte Begegnung des Kaisers Wilhelm und des Königs Ludwig von Baiern in München hat nicht stattgefunden. König Ludwig hatte sich zuvor zu einem längeren Aufenthalt auf sein Schloß Hohenwangau begeben; dagegen hat sich sein Oheim, Prinz Luipold mit seinen drei Söhnen, den Prinzen Ludwig, Leopold und Arnulf, am 14. Nachmittags auf dem Bahnhofe zu München zur Begrüßung des deutschen Kaisers eingefunden. Bekanntlich ist König Ludwig in allen seinen Entschlüssen von persönlichen Stimmungen abhängig, die einem schnellen Wechsel unterliegen und, wenn er die Absicht, mit dem deutschen Kaiser bei dessen Reise durch Baiern zusammenzutreffen, die nach der bestimmten Sprache der preussischen officiösen Blätter bei ihm eine Zeit lang bestanden haben muß, hinterher wieder aufgegeben hat, so lassen sich daraus irgendwelche politische Consequenzen in keiner Weise ziehen; die reichstreue Gesinnung und die persönliche Freundschaft König Ludwigs für den deutschen Kaiser sind über jedem Zweifel erhaben.

Der Göttinger Volksbildungs-Congress.

— Die Jahresversammlung der deutschen Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat diesmal nicht unter demselben günstigen Sterne gestanden wie früher. Göttingen war in manchem Betracht schon ein minder geeigneter Ort, als wenigstens Bonn und Leipzig; obwohl die Politik der Gesellschaft gewiß Recht hatte, mit seiner Wahl den aus sich selbst heraus entstandenen besonderen Aufschwung der Bewegung im Nordwesten Deutschlands ehrend anzuerkennen und förderlich zu unterstützen. Dazu kam, daß eine schwere Erkrankung des verdienstvollen Generalsecretärs der Gesellschaft, Dr. Franz Leibing in Berlin, den Vorbereitungen ihren vollen Nachdruck benahm. Auch der Präsident, Dr. Schulze-Delisch, mußte ärztlichem Einspruch zufolge der Versammlung fern bleiben, so daß man von der seinetwegen erfolgten hinauschiebung der Versammlungszeit um acht Tage, die wegen des früheren Anfangs vieler Schulferien zahlreiche, sonst zu erwartende Gäste fern hielt, nicht einmal den Gewinn seiner hebedenden und belebenden Gegenwart hatte. Indessen ist seinem Stellvertreter im Vorhinein, Franz Duncker, allerseits das Zeugniß einer ebenso würdigen als sicheren und unparteilichen Leitung ausgestellt worden. Die Abwesenheit des Vicepräsidenten Miquel wurde natürlich gleichfalls lebhaft bedauert, aber nach den ganz außerordentlichen parlamentarischen Anstrengungen desselben nun erklärlich gefunden. Dadurch fiel ein angelegtes Referat aus. Zwei andere verdarben unter den Händen, welchen sie anvertraut waren. Von so kostbarer Zeit aber, wie derartige Jahresversammlungen einer großen wirkenden Organisation zu haben pflegen, sollte womöglich keine Viertelstunde vergeudet werden.

Der von Duncker erstattete Bericht über die letztjährige Thätigkeit der Gesellschaft zeugte im Allgemeinen von regem und stetigem Fortschreiten. Es zeigt sich aber doch immer deutlicher, daß dasselbe vorwiegend von provinziell-locales Anstößen abhängt, nicht von dem Einfluß der Centralstelle. Diese wirkt wesentlich durch zwei Organe das Jahr hindurch: die Wanderlehrer und den Generalsecretär und Redacteur des „Bildungsverein“. Der letztere als Centralblatt der verbundenen deutschen Bildungsvereine bedarf entschieden der Reform, welche vorzunehmen nun der gegenwärtige Augenblick über gewährt als jeder andere wäre; denn dafür bedürfte es vor allem der thätigen Mitwirkung des Generalsecretärs. Die beiden heutigen Wanderlehrer, Julius Keller und Director Lippert, hätten sich wohl zweckmäßiger gleich nach dem Rechenschaftsbericht Duncker's der Versammlung vorgestellt, um mehr Frist für ihre lehrreichen Mittheilungen zu haben. Wie sie auftraten

und was sie sagten, machte den allerbesten Eindruck. Endlich scheint man doch an die rechten Männer gerathen zu sein.

Bei der Debatte über die stiftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Bildungsvereine kam, sagt die Presse, deshalb wenig heraus, obgleich sie einen erheblichen Theil der verfügbaren Zeit ausfüllte, weil das einleitende Referat einem zwar sehr tüchtigen, aber über seine diesmalige Aufgabe nicht hinlänglich orientirten Redner anvertraut worden war. Der Göttinger Verein hatte geglaubt, seinen besten Mann stellen zu müssen, den freisinnigen Prediger der Reformirten-Gemeinde, Dr. Brandes. Für einen lokalen Bildungsverein von nicht allzu ausgesprochen antiklerikaler und irreligiöser Farbe wäre dessen langer Vortrag auch dem Inhalt nach recht gut gewesen: aber für die Jahresversammlung derer, die in den Bildungsvereinen leitend arbeiten, war er bei weitem zu breit und erschöpfend angelegt. Le secret d'ennuyer est de tout dire — der verständige Mann hütet sich, die Verständlichkeit allzuweit zu treiben. Das hatte der Referent diesem Publikum gegenüber außer Acht gelassen. Auch sein Ton hatte mehr Salbung an sich, als die meisten großstädtischen Redner heute gut vertragen. Da er überdies den nur aus seiner eigenen, vielangegriffenen freien kirchlichen Stellung erklärlichen Mißgriff beging, dem evangelischen Christenthum in seinen gedruckt vertheilten Theilen einen spezifischen Platz anzuweisen, so konnten Verwahrungen nicht ausbleiben. Nur ein etwas gewaltsam durchgesetzter Debatte-Schluß verhiütete, das derselben zuviel ward. Trotzdem fiel die eine oder andere verlegende Aeußerung in umgekehrter Richtung; selbst der sonst so tactvolle Vorkisende glaubte seinen persönlichen und kirchlichen oder antikirchlichen Standpunkt betonen zu müssen, was sicherlich besser unterblieben wäre. Er vergaß in dem Augenblick, daß er nicht als Individuum in Göttingen war, sondern als Repräsentant einer umfassenden Organisation.

Neulich, aber noch übler ging es mit der Verhandlung über die Stellung der Lokalpresse zu den Bildungsaufgaben der Zeit. Ein bisher unbekanntes Leipziger Mitglied, das der plötzlich verhinderte Dr. Gensel mit seiner Vertretung betraut hatte, las einen Auszug aus Burtke, Konstantin Franz und anderen mißvergnügten Autoren über die Meriten der deutschen Zeitungspressen überhaupt, sowie über die Kläglichkeit der öffentlichen Meinung ab, ohne auf den eigentlichen Gegenstand auch nur zu versuchen näher einzugehen. Dies mußten erst die nachfolgenden, unbeauftragten Redner thun, nachdem sie die gleich deplacirten wie incompetenten Ausfälle des Berichterstatters auf die „Klatschblätter“ u. s. f. gebührend zurückgewiesen hatten. Der Centralausschuß wird es mit der Bestellung der Referenten in Zukunft hiernach jedenfalls strenger nehmen müssen. Sonst ergab die Discussion immerhin etwas mehr Ertrag, als die theologisch eingeleitete. Es wurde constatirt, daß die Localblätter für verständliche Vorschläge hinsichtlich der Aufnahme bildenden Stoffes meist sehr zugänglich sind, und angeregt, dafür vereinstimmig sorgen zu helfen, z. B. durch lithographische Correspondenzen. Nur von dem Centralvorstande in Berlin wies der Vicepräsident Matower auch hier jede derartige Zumuthung als unausführbar ab. Folglich müssen wiederum die Zweigvereine der größeren Städte und die Provinzialverbände helfend eintreten, wenn etwas der Mühe Wertes geschehen soll.

Was die ferner auf der Tagesordnung stehende Stellung der Frauen zu den Bildungsvereinen betrifft, so stimmten im Grunde alle Redner

dem Referenten Lammers bei, daß man ihre Bildungsbedürfnisse so wohl, wie ihre bildenden Kräfte ungleich mehr, als bisher fast durchgehend gesehen, zu berücksichtigen habe. In den einzelnen Vereinen muß natürlich umsichtig und maßvoll damit vorgegangen werden, aber mit entschlossenem Bewußtsein von der Nothwendigkeit und Heilsamkeit solcher Ausdehnung. Auch die in Breslau ja bereits hergestellte Verbindung mit den hier und da bestehenden besonderen Frauenbildungsvereinen wurde lebhaft empfohlen.

Die von Dunder befürwortete statistische Aufnahme der Benutzung der Volksbibliotheken spricht für sich selbst. Ihre Ergebnisse werden namentlich auch dafür die werthvollsten Fingerzeige geben, wie die (durch den Nordwestdeutschen Volkschriften-Verlag und sonst) beschaffende populäre Literatur beschaffen sein muß.

So ist denn der Göttinger Tag freilich nicht ganz ohne gute und gesunde Frucht geblieben; aber sein Verlauf enthält doch eine dringende Aufforderung in sich, für spätere Fälle noch bessere Vorkehrungen wider Zeit- und Kraftverschwendung zu treffen.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Juli. Se. Majestät der König haben geruht Den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Director im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Marcard, zum Vorkisenden der technischen Deputation für das Veterinärwesen zu ernennen, sowie dem Kreisboten Kirchhoff zu Querfurt das Kreuz der Inhaber des Königlich-haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die im Jahre 1876 vor Feststellung des Staatshaushalts-Etat zu leistenden Staatsausgaben.

DN. Von maßgebender Stelle scheint darauf hingearbeitet zu werden, daß die Goldmünzen in größeren Summen gleichzeitig in den Verkehr treten. Nicht bloß sämtliche Staatsklassen sind angewiesen die bei ihn einlaufenden 25-Thalerscheine und das sonst eingeworfene preussische Geld anzuhalten und der Staatshauptkasse zur Umwechslung in Gold einzusenden, sondern es werden auch die Privatinstanzen bewogen, die in ihren Kellern lagernden Goldmünzen in größeren Summen herauszugeben. Zu diesem Zweck werden auf Anregung von Staatsinstituten an der Börse starke Ankäufe von sogenannten wilden Kassenscheinen gemacht, um dieselben den betreffenden Bankinstituten zur Einlösung präsentiren zu können. Durch diese Maßregel wird die nothwendige Einziehung der Noten unter 100 Mk. wesentlich beschleunigt, wodurch wiederum die Termine der definitiven Einführung der Goldwährung um Vieles näher gerückt ist. Daß durch die beschleunigte Einlösung der Banknoten und durch die dadurch bedingte Einschränkung des Credits eine augenblickliche Geldknappheit geschaffen wird, kann wenig in Betracht kommen, da die unumgänglichen Schwierigkeiten um so schneller überwunden sein werden, je energischer mit der Durchführung der nothwendigen Manipulationen vorgegangen wird. Außerdem betrachtet man die jetzige stille Geschäftszeit als äußerst günstig für eine solche Maßregel.

Die neuerdings zwischen Preußen einerseits und Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Altenburg

Schwarzberg
ingere K
als abge
3. in
ierung e
arten g
persone
der ein
berden so
Schlußpro
och verei
die Geran
er Reich
oll, als t
u einer
nd Co
Nach
gstellung
iners, S
otrabini
parabier
hägeren
oniere, H
stzierte u
uf Weiter
arallione
nd, der V
rain-Gar
blonnen,
die die K
selbwehel
am Kara
alten je
turfische
orten m
der Patr
Am 14
September
sonders B
nd 1847)
heimathes
nach der W
die französi
machte und
der Schmel
tion III, z
sische Aut
war er inz
stiegen un
dem Grab
ausführung
Behorlam
en war, t

Zweierlei Maaf.

Von Julius Grosse.

(Fortsetzung.)

Pfötzlich entstand eine kleine Verwirrung hinter dem Vorhang. Gräfin Edith hatte darauf gerechnet, daß Comtesse Natalie die Maria Stuart darstellen würde, während sie selbst die Rolle der Elisabeth übernommen — wie Du errathen kannst, für die berühmte Parkense; aber Comtesse Natalie schien im letzten Augenblick den Geschmack an ihrer Rolle verloren zu haben; es gab einen kleinen halbunterdrückten Wortwechsel; die Comtesse simulierte eine Ohnmacht und die erste beste — Fräulein Leonore mußte für sie eintreten.

Damals sah ich sie zum ersten Mal, und ich war fascinirt von ihrer Erscheinung. Dieser reizenden Gestalt war ich in den Salons des Grafen noch niemals begegnet. Von den übrigen Bildern sah ich so viel wie nichts, ich war wie im Traum, und als der Vorhang längst gesunken war, kam ich erst durch das Gedränge der aufstehenden Zuschauer wieder zu mir. Vergebens suchte ich von einigen Bekannten zu erfahren, wer die schöne Fremde gewesen. Man wußte es nicht, oder wollte es nicht wissen.

Inzwischen hatte in einem Nebensaale der Tanz begonnen; so leidenschaftlich ich sonst diese Illusion liebe, hatte ich diesmal die günstige Zeit veräußert, mir eine Tänzerin zu wählen. Endlich kam ich auf Umwegen auch in den Tanzsaal und finde zu meinem Staunen in einem Winkel meine holde Maria Stuart — ich weiß nicht, ob als Zuschauerin oder als unbeachtete Verlassene und Verschmähte. Ich sofort hin zu ihr und fordere sie auf zum nächsten Tanz. Sigen geliebtenen Damen braucht man sich wohl nicht besonders vorstellen zu lassen — so kam ich am leichtesten über diese lästige Form hinweg. Aber ich hatte mich dennoch verrecknet.

Die junge Dame erschrak bei meiner Anrede, als beging sie Unvorsicht wegen eine Unschicklichkeit und schlug mir meine Bitte rundweg ab — sie tanze überhaupt nicht; nun wollte ich nicht neben ihr niederlassen, um ihr, der Einsamen, Gesellschaft zu leisten, aber das schien ihr noch viel unbequemer zu sein, und um der Wertlosigkeit zu entgehen, erklärte sie endlich, daß sie ausnahmsweise doch lieber einen Tanz versuchen wolle. Und so folgte sie halb widerwillig zur Französin. Von dem Augenblick

an kam ich nicht wieder von ihr los; sie plauderte mit so viel Unbefangenen und Anmuth, antwortete auf meine Fragen mit so viel Geist und Natürlichkeit, daß mir vollkommen die Touren des Tanzes übersehen und zuletzt unbeweglich mitten unter den tanzenden Paaren und nur dem Gespräche hingab, zum großen Mißvergnügen unseres Segenüber. Was die Holdselige sprach, klang mir süßer als alle Musik, und dabei lag eine so tiefe Trauer in den großen dunklen Augen, daß ihre Schwermuth mich fast anstreckte.

„Wie kommen Sie hierher, gnädiges Fräulein?“ fragte ich endlich.
„Ich bin kein gnädiges Fräulein“, sagte sie mit der Naivetät Gretchen's, „sondern nur die Gesellschaftlerin von Comtesse Nelli.“
„Also doch eine Fremde“, sagte ich; „darum sah ich Sie niemals hier.“
„Ich bin schon über ein Jahr hier“, antwortete sie, „mein guter Vater war Förster im Frankenthal, und seit seinem Tode mußte ich für mich selbst sorgen.“

Und nun erging sie sich in einer Schilderung ihrer Heimath, erzählte von der funkelnden Pracht der Wälder im Winter, wenn die hohen Baumriesen fast zusammenbrachen unter der Last des Schnees — von dem dämmernen Zauber der moosgrünen Waldeinfamkeit im Hochsommer, von ihren zahmen Reben und Eichhähchen und von den großen und kleinen Sorgen im stillen ephraumsponnenen Forsthaus, in dessen kleinem Garten sie nichts so gern pflegte, als die wilden Rosen. Du weißt, es war einer meiner Jugendträume, auch einst Jägermann und Förster zu werden, und ich hatte meine Lehrjahre im Forst schon überstanden, als mein Vater den Plan faßte, ich müsse Soldat werden, weil der Fürst sich für mich interessirte. Nun war's, als wenn meine schönste Jugendzeit wieder vor mir aufstauete, als wenn ich ein süßes Waldbärchen träumte mitten unter flammenden Kerzen.

Später — nachdem ich mit meiner Tänzerin am nächsten Walzer Theil genommen, um die Aufmerksamkeit einiger Neugierigen abzulernen, wollte ich meine Gefährtin zu Tisch führen, aber die Bescheidene wogelte sich entschließen, und ich sah jetzt zu meinem Befremden, daß unsere nächste Nachbarschaft mit jenen gewissen spizen Mienen, mit jenem herablassenden Lächeln, das tiefer verwundet, als die impertinenteste Weißbügung, sich über uns zu unterhalten schien.

In diesem Moment näherte sich mir Gräfin Edith und beschied mich zu sich. „Sie haben wohl eine Landsmännin in Leonoren gefunden?“

fragte sie
vermelben
„Per
teser Per
ich finde
ch Jöner
Fräu
Lufferge
Comtesse
Ich
ung gel
Hang zu
Rechten,
Bränge
Ind
mann w
noch Rei
fang an
Marsalar
noch da
möglich.
Sei
lich war
Abend n
man sie
gnädiger
tochter C
ließ mich
suchen e
gelang e
zu erfab
wechsel.
So
dellform
ten Ver
süßen C
dar für
offen at

Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere und jüngere Linie, Lippe-Deimold, Lippe-Schaumburg und Anhalt andererorts abgeschlossenen Militär-Conventionen, welche am 1. Oktober 1871 in Kraft getreten, enthalten auf Anregung der Preussischen Regierung eine gleichlautende Bestimmung, wonach die in jenen Kleinstaaten garnisonirenden, einem anderen Bundesstaate angehörigen Militärpersonen nur zu denjenigen Communalsteuern, welche auf Grundbesitz oder ein stehendes Gewerbe in der Gemeinde gelegt sind, herangezogen werden sollen. Wie die „Voss. Zig.“ nachträglich erfährt, ist in einem Schlussprotokolle über die Unterzeichnung der neuen Militär-Conventionen noch vereinbart worden, daß durch die Vorschriften der Convention über die Heranziehung der Militärpersonen zu Staats- und Communalsteuern der Reichsgesetzgebung namentlich auch insoweit nicht präjudicirt werden soll, als dieselbe etwa den einzelnen Staaten oder Gemeinden das Recht zu einer weitgehenden Heranziehung der Militärpersonen zu den Staats- und Communalsteuern einräumt.

Nach einer fobehrgangenen Allerhöchsten Ordre soll bis zur Fertigstellung eines dem Infanteriegewehr M/71 entsprechenden Karabiners, an Stelle des als interimistische Schusswaffe eingeführten Chassepotarabiners, aus Chassepotgewehren ein für die Patrone M/71 aptirter Karabiner hergestellt werden. Mit dieser Waffe sind unter Wegfall ihrer bisherigen Schusswaffe auszurüsten: sämtliche Mannschaften der Dragoner-, Husaren- und aller Reserve-Kavallerieregimenter; nur die Unteroffiziere und Trompeter behalten bei den vorerwähnten Regimentern bis auf Weiteres das Kavallerieepistol, die berittenen Mannschaften der Trainataillone und Administrationen, der Korps- und Divisionsbrüdertrains und der Munitions-Fuhrparksolonnen ohne Unterschied der Charge, die Train-Ganwerker, die Reserve-Fahrer der Proviant- und Fuhrparksolonnen, die Mannschaften der Feld- und Reserve-Bäckereisolonnen, sowie die Krankenträger der Sanitäts-Detachements, mit Ausschluß der Feldwebel, Vicefeldwebel und Spielleute dieser Formationen. Die mit dem Karabiner bewaffneten Mannschaften der Kavallerie-Regimenter erhalten je 20 Patronen in einer, nach einem neuen Modell angefertigten Kartusche und je 30 in den Paktaschen. Die Mannschaften des Trains werden mit je 20 Patronen ausgerüstet, welche sie in der Kartusche der Patronentasche tragen.

General Dufour. †

Am 14. Juli starb in dem hohen Alter von fast 88 Jahren (geboren am 15. September 1787 zu Constanz) der eidgenössische General Wilhelm Heinrich Dufour, besonders bekannt durch seine erfolgreiche Thätigkeit im Sonderbundsstrige (1846 und 1847), in welchem er die eidgenössische Armee befehligte. In Genf, dem Heimathsorte seiner Eltern, widmete er sich mathematischen Studien und trat nach der Vereinigung dieser Stadt mit dem französischen Kaiserreiche (1807) in die französische Armee ein, in der er noch die letzten Kriege des Kaiserreichs mitmachte und bis zum Capitän emporstieg. Nach der Wiedervereinigung Genfs mit der Schweiz trat er in die eidgenössische Armee ein, um welche er sich als Director der Militärschule zu Lunz, in welcher Stellung er den späteren Kaiser Napoleon III. zu seinen Schülern zählte, große Verdienste erwarb. Auch die topographische Aufnahme der Schweiz ist sein Werk. In der militärischen Hierarchie war er inzwischen zum Chef des Generalstabes und Generalquartiermeister emporgestiegen und hatte in allen diesen Stellungen seine militärische Thätigkeit in dem Grade bewährt, daß, als im Jahre 1846 die Sonderbundsantone dem die Auflösung des Sonderbunds fordernden Tagungsabschlusse vom 20. Juli den Gehorsam verweigerten und in Folge dessen der Bürgerkrieg unvermeidlich geworden war, die öffentliche Meinung Dufour als Befehlshaber der eidgenössischen Streitkräfte bezeichnete.

In der That rechtfertigte der General das in ihn gesetzte Vertrauen vollkommen. Nach Unterwerfung von Freiburg wandte er sich gegen die Urkantone. Die Niederlage der Sonderbändler bei Glöseln hatte die Unterwerfung der Aufständischen, die Auflösung des Sonderbunds und mittelbar die Revision der Bundesverfassung vom Jahre 1848 zur Folge. Auch im Jahre 1856, als die Neuenburger Frage einen Conflict mit Preußen herbeiführte, wurde er zum Oberbefehlshaber bestimmt. An den inneren Parteikämpfen hat er sich wenig betheiligt. Seinem politischen Standpunkte nach gehörte er der gemäßigten konservativen Partei an. — Auch als Militärschriftsteller hat General Dufour sich einen Namen gemacht.

Aus der Provinz Sachsen.

4 Torgau, den 13. Juli. Das Appellgericht zu Raumburg hat, wie wir fobehrgangenen zuverlässiger Quelle erfahren, das in der bekannten Untersuchungssache wider den Fährmeister Sitte zu Prettin vom hiesigen Kreisgerichte gesprochene Erkenntnis, welches den Angeklagten zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt, auf von demselben eingelegte Appellation abgeändert und die Gefängnisstrafe auf zwei Jahre ermäßigt. — Die Predigt zur Eröffnung der bevorstehenden Provinzial-Fest des Gustav-Adolph-Vereins wird Pastor Professor Niese aus Bahrendorf, die eigentliche Festpredigt Hofprediger und Garnisonpfarrer Frommel aus Berlin halten.

Halle, d. 16. Juli.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft expedirt nächsten Sonntag den 18. d. M. einen

Extrazug von hier nach Eisenach und zurück zu erheblichen ermäßigten Fahrpreisen (III. Cl. 6 M., II. Cl. 9 M. für Hin- und Rücktour), der die günstigste Gelegenheit bietet, mit geringen Fahrkosten verschiedene der schönsten Punkte Thüringens zu besuchen.

Der Extrazug geht 5 Uhr 30 Min. früh von Halle ab, hält in Fröttstedt 9 Uhr 39 Min., in Butha 10 Uhr Vorm. und trifft in Eisenach 10 Uhr 11 Min. ein. Da die Rückfahrt erst 8 Uhr 48 Min. Abends von Eisenach angetreten wird, so bleibt für die Theilnehmer am Extrazuge genügende Zeit, verschiedene sehr dankbare Partien auszuführen, z. B.:

- ab Fröttstedt: nach Waltershausen, Reinharbtsbrunn, Infelsberg, ab Butha: nach Ruhla, Bad Ruhla und Liebenstein,
- ab Eisenach: nach Warburg, Hohenfenne und Wilhelmsthal.

Wir glauben im Interesse unserer Leser auf diese günstige Fahrgelegenheit ausdrücklich aufmerksam machen zu müssen.

△ Die Kunstausstellung.

III.

Eine ganze Anzahl neuer Gemälde ist in diesen Tagen zur Ausstellung gekommen. Zu dem schon vorhandenen, aber von uns noch nicht erwähnten Shafepare-Bilde: „Scene aus dem Kaufmann von Venedig“ von Hugo Louis in Berlin gesellen sich jetzt „Die letzten Augenblicke Ophelia's“ von G. A. Barthel in Braunschweig und „Imogen aus Shafepare's Cymbelin“ von W. Souchon in Weimar. Dann sind auch die Genrebilder um einige recht niedliche vermehrt worden. „In Gedanken“ von H. v. B. Wet in Düsseldorf stellt uns eine Dame mit reizendem Gesicht vor Augen, die

†

auf ihr lastete. Zunächst weichte sie mich in ihre näheren Familienverhältnisse ein. Ihr Vater, ein Förster in Franken, hatte bei einer großen Jagd seiner Herrschaft ein vornehmeres Fräulein, die zum Besuch war, kennen gelernt und ihr bei einem Sturze des Pferdes hilfreich beigehtanden.

Die Dankbarkeit verwandelte sich bald in Liebe, und gegen den Willen ihrer Familie reichte das abige Fräulein ihre Hand dem armen Förster. Die Ehe war eine glückliche gewesen, aber eine kurze. Eines Tages fand man den Förster im Walde erschossen, und der Kummer über diesen Verlust, wie der Schreden über das entsetzliche, niemals aufgeklärte Ereignis erbenen auch das Leben der jungen Wittwe, die von ihrer Familie verlassen war, in kurzer Frist. Das hinterbliebene einzige Kind wäre der öffentlichen Wohlthätigkeit anheimgefallen, wenn sich nicht eine weltläufige Verwandte der Mutter, ein Stiefmutter in der Hauptstadt des Landes, ihrer angenommen hätte. Sie ließ das Kind erziehen, und durch ihre Vermittlung hatte Leonore auch ihre jetzige Stellung im gräflichen Hause erhalten.

Ich kann nicht leugnen, daß diese erschütternde Familiengeschichte den tiefsten Eindruck auf mich machte und mir zugleich den Schlüssel der unerklärlichen tiefen Schwermuth gab, die in jeder Zeile des süßen Kindes ihre Schatten warf.

Von ihrer Herrin, das heißt von der Gräfin, sprach sie stets mit der tiefsten Ehrfurcht und beschwor mich wiederholt, den gefährlichen Briefwechsel abzubringen; aber es kam nicht dazu, sie selbst hatte nicht den Muth, ihren einzigen Freund zu verschweigen; dabei plauderte sie trotz ihrer sitzamen Besorgnisse mit einer reizenden Unbesorgtheit von ihrem Leben, und ich wußte nicht, was ich mehr bewundern sollte, ihre harmlose und doch so sichere Menschenkenntnis, oder ihre beschuldene, in ihre Gesichtsgebende Demuth. Sie begriff nicht, was an ihr sei, daß ich mich für sie interessieren könne. Charakteristisch war dabei die stark religiöse Färbung ihrer Zeiten — eine Stimmung durchaus nicht krankhafter Art, sondern von gläubigster Herzensreinheit und Frömmigkeit. So wenig ich sonst davon halte, wie Du weißt, konnte ich doch niemals meine Rührung überwinden, wenn sie schrieb, sie bete für mich und mein Wohlergehen.

(Fortsetzung folgt.)

fragte sie mit wohlwollendem Tone. Um alle Auseinandersetzungen zu vermeiden, verbeugte ich mich, als bejahe ich die Frage. „Man muß gestehen, Sie sind ein Mann von Herz, daß Sie die dieser Person erbarnten. Man muß immer seine Christenpflicht üben, ich finde das ganz in der Ordnung; aber Sie werden mir gestatten, daß ich Ihnen doch etwas bessere Gesellschafft verschaffe.“

Fräulein Leonore wurde, noch bevor die Tafel begann, mit einem Auftrage fortgeschickt, und die Gräfin forderte mich auf, ihre Stieftochter Comtesse Nellu zu Tisch zu führen. Ich that natürlich, wie befohlen war, aber trotz aller meiner Anstrengung gelang es mir nicht, die Unterhaltung mit meiner Nachbarin in Gang zu bringen. So überließ ich sie zuletzt ihrem andern Nachbar zur Rechten, einem Baron von zweifelhaftem Ruf und einer mehr als bunten Brgangenschaft.

Indes, was kummerte das mich, der vornehmer Gourmand und Lebensmann war hier ganz in seinem Element, und ich süßte weber Beruf, noch Neigung, seine interessanten Auseinandersetzungen über den Hummergang an den Küsten Norwegens, sowie über die Fabrication künstlichen Marsalawins zu unterbrechen. Auch nach dem Souper wurde getanz, doch da Leonore nicht wieder erschien, empfahl ich mich so bald als möglich.

Seit jenem Tage besuchte ich das Haus des Grafen so oft es thunlich war, natürlich um die Heldselige wiederzusehen, die ich seit jenem Abend nicht vergessen konnte. Allein, war es Zufall oder Absicht, daß man sie vor mir versteckte, ich bekam sie nicht mehr zu Gesicht. Deso gnädiger empfingen mich die Gräfin Edith und ihre blühsüchtige Stieftochter Cornelle oder Nellu, und ihre außerordentliche Liebenswürdigkeit ließ mich sehr bald nicht mehr im Zweifel darüber, daß man meinen Besuch eine andere Absicht unterlegte und diese willkommen hieß. Endlich gelang es mir, von einem gefälligen Kammerdiener den Namen Leonores zu erfahren, und bald entspann sich zwischen uns ein lebhafter Briefwechsel.

So wenig ich sonst gewohnt bin, die Feder zu führen und so unvollkommen ein solcher Austausch immer ist, so glücklich war ich über diesen Verkehr, der mich die ganze Seelenschönheit und Herzengüte des süßen Geschöpfes kennen lehrte. Auch Leonore schien mir Anfangs dankbar für dies Austauschmittel, denn sie war glücklich, sich endlich einmal offen aussprechen zu können über Vieles, was mit niederdrückender Gewalt

sich in Sehnsucht nach dem Geliebten zu verzehren scheint. „Jahrmarkt“ von Alchenbroich in Düsseldorf läßt als die Hauptfigur ein naives und frisches Bauermädchen erscheinen, welches an eine Bude herantritt, um Einkäufe zu machen. Eine ganz ansprechende Scene bietet „A hunterricht“ von Adolf Eberle in München. „Morgengruß“ von Rud. Epp in München zeigt uns ein kleines Mädchen mit einer Puppe in dem Augenblick, wo sie die Thür öffnet, um zwei Hündchen einzulassen, die ihr dafür denn auch den freundlichsten Morgengruß zu Theil werden lassen, dessen sie fähig sind. „Der alte Jäger“ von Eberle in Hamburg und „Erinnerungen“ von Job. Schurig in Weimar möchte wenigstens nicht unerwähnt bleiben.

Noch größer ist die Zahl der neuen Landscapen. Unter diesen möchten wir „Das Schächenthal“ von Fr. Hengsbach, „Der Wölssee“ von E. v. Raven und „Lahnbild auf dem Brienzer See“ von J. Scher, alle drei Künstler sind in Düsseldorf, als besonders bemerkenswerth hervorheben, außerdem „Partie aus dem Dertal“ von Ditto Rabe in Königsberg.

Von den bisher ausgefallenen Gemälden haben noch einige von uns nicht erwähnt werden können, die wir doch nicht mit Stillschweigen übergehen können. Den schon erwähnten drei großen historischen Bildern steht „Scene aus dem Bavernkriege“ von Paul Meumister in Berlin würdig zur Seite. Wir sehen eine Rotte von den die adligen Schützen plündernden Aufrihrern auf eine Mutter mit ihren zwei Kindern einbringen. Der kleine Sohn ist, von einem Schlege an die Schläfe getroffen, zur Erde gesunken, die Tochter liegt abgewendet auf ihren Knien, um von Gott Hilfe zu erbitten. In der Mitte steht, mit stolzer und entschlossener Miene und mit funkelnden Augen den Gefahren Trotz bietend, die Mutter, in der Hand das noch rauchende Pistol, mit dem sie soeben einen von der Rotte niedergeschossen hat, der seinem Nachbar in die Arme sinkt und von diesem aufgefangen wird.

Unter den Landschaftsbildern dürfte neben der schon erwähnten Dorfsansicht von Pöble in Düsseldorf, „Norwegisches Fjord“ von A. Leu in Düsseldorf besonders hervorzuheben sein. Vor vielen anderen Gemälden sticht es schon durch seine sorgfältige und vorzüglich gelungene Arbeit sehr hervor. „Der Nigi an Bierwaldsäber See“ von Ed. Schönfeld verdient das gleiche Lob. Ein recht interessantes Bild ist „Abend im Walde“ von Carl Rodenk in Hamburg. Die mächtigen Baumstämme werden von der untergehenden Sonne beleuchtet und erhalten einen goldenen Schimmer, was hier zu einem ganz eigenthümlichen Effect verwendet worden ist. „Abend im Walde“ von Emil Schimmer in Weimar, was sich vor vielen Weimarschen Bildern durch die saubere Ausarbeitung auszeichnet, führt uns im Gegenfatz zu dem soeben erwähnten gleichnamigen Gemälde einen Wald mit sehr hochgewachsenen Bäumen vor und macht einen wohlthuenden Eindruck durch die mannigfaltigen Abflusungen des sehr schönen Grün. Eine sorgfältige Durcharbeitung verräth auch das Situationsbild „Trauung in einer schwedischen Dorfkirche“ von B. Nordenberg in Düsseldorf, das sehr viel charakteristische Figuren enthält, die bis ins Kleinste vom Künstler mit großer Liebe behandelt sind.

Vermischtes.

— [Zur Badefaison.] Der Besuch der Bäder stellt sich nach den neuesten Curlisten folgendermaßen heraus: Baden-Wäden (mit Einschluß der Touristen) (8. Juli) 13,395 Personen. Badenweiler (8. Juli) 1189, Carlsbad (8. Juli) 11,976, Emsen 1115, Eifter 2289, Flinsberg (1. Juli) 251, Gleichenberg (1. Juli) 1006, Harzburg (2. Juli) 1912, Homburg (1. Juli) 3523, Ischl (8. Juli) 1807, Kissingen (8. Juli) 5149, Krupina-Pöplitz (28. Juni) 1083, Lippspringe (6. Juli) 1150, St. Moritz (7. Juli) 993, Neuenahr (4. Juli) 1382, Niederbronn im Elsaß (6. Juli) 631, Dyenhausen (2. Juli) 1620, Rehburg (1. Juli) 395, Reinerz (3. Juli) 1153, Tepitz-Schönau (mit Einschluß der Touristen) (9. Juli) 18,221, Warmbrunn (5. Juli) 1000, Wiesbaden (3. Juli) (mit Einschluß der Touristen) 25,095, Wittekind (1. Juli) 526. — Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Gelingen schreibt, wurden die Bewohner dieser Stadt am 13. d. Morgens um 4 Uhr 50 Minuten durch einen Erdstoß gar unsanft aus dem Schlafe gerüttelt. Derselbe dauerte vier Secunden und war von Südwest nach Nordost gerichtet. Er besaß eine große Heftigkeit, so daß die Betten sich bewegten, die Fenster stark klirrten, wie beim Vorüberfahren eines schwerbeladenen Wagens auf schlechtem Pflaster, und man die Empfindung einer allgemeinen Unsicherheit hatte.

Der Hippopotamus-Jäger.

Am Loangwa von Jamba kamen wir, so erzählt Livingston in seinem Tagebuche, zu einer Gesellschaft erblicher Hippopotamus-Jäger, genannt Makombe oder Akombe. Sie beschäftigen sich mit nichts Anderem, sondern wenn ihr Wild an einem Orte selten wird, ziehen sie an einem anderen Theile des Loangwa, Jambes oder Schire und errichten Hütten für einige Zeit auf einer Insel, wo ihre Frauen Stüden Land bebauen. Das Fleisch der von ihnen erlegten Thiere wird von den sephariteren Leuten gern für Getreide eingetauscht. Sie sind nicht feindlich und überall willkommen Gäste. Nie hörte ich von einem Vertrag bei ihrem Handel oder daß sie sich einer Ausbreitung gegen den Kern des schuldig gemacht hätten. Ihre Hauptcharakterzug ist der Muth. Ihre Jagd ist das Künste, was ich je gesehen habe. Ihre Boote, von je zwei Mann besetzt, sind lange leichte Fahrgesetze kaum 1/2 Zoll dick, ca. 18 Zoll breit und 18 bis 20 Fuß lang. Mit Rücksicht auf rasche Bewegung gebaut, ähneln sie in der Gestalt untern Wehrbooten. Jeder Mann bedient sich eines breiten kurzen Ruders und wenn sie ihr Comon langsam Stromabwärts zu einem schlafenden Hippopotamus leiten, wird nicht das kleinste Wellchen auf dem Wasser erregt. Sie gehen aus, als hätten sie ihren Arthem an, und verständigen sich nur durch Zeichen. Kommen sie in die Nähe ihrer Beute, dann legt der Harpunier sein Ruder nieder und erhebt sich langsam. Da steht er aufrecht, regungslos, voll Begierde, die langschäftige Waffe in Armeslänge über seinem Haupte in der Schwelbe haltend, bis er sich dicht an das Thier herangekommen, mit aller Kraft in der Richtung nach dem Herzen hineinstößt. Während dieses aufregenden Aktes muß er genau sein Gleich-

gewicht bewahren. Sein Nebenmann im Heck rudert sofort rückwärts, der Harpunier fest sich, ergreift sein Ruder und hilft den Kahn zurücktreiben, um zu entkommen. Das Thier überarricht und verwundet, erwidert selten den Angriff in diesem Stadium der Jagd. Das nächste Stadium jedoch ist voll Gefahr.

Die widerhaltige Klinge der Harpune ist mit einem langen, sehr festen, um den Schaft gewickelten Seil befestigt, damit sie aus der Dille herauskommen kann, und während das Seil fest im Körner des Thieres steckt, wickelt sich das Seil ab und der Schaft senkt sich auf der Oberfläche. Der Jäger biegt sich nun zu dem Schaft, zieht das Seil ein, bis er weiß, daß er sich gerade über dem Thiere befindet. Führt er den Strick plötzlich schlaf werden, so ist er bereit, eine zweite Harpune in dem Augenblick abzugeben, von der enorme Machen des Hippopotamus mit furchtbarem Grausen über den Wasser erscheint. Wiederrum wird rückwärts gerudert, aber der Hippopotamus greift oft das Canoe an, gekairicht es mit seinen großen Kinmladen so leicht wie ein Schwein ein Bündel Sargel, oder zerkümmert es mit einemtritt seines Hinterfußes. Ihres Kahnes beraubt, tauchen die tapferen Kameraden augenblicklich unter und schwimmen unter Wasser an das Ufer. Sie saßen, das wüthende Thier sehr dicht an der Oberfläche nach ihnen um und da sie sich unten blieben, entgingen sie seinen Blicken. Ist das Thier von vielen Harpunen verwundet, so ergreift die Mannschaft mehrerer Kähne die Schäfte und jeren es dahin und dorthin bis es durch Blutverlust geschwächt, verendet. Diese Jagd erfordert den denkbar höchsten Grad von Geschick, Muth und Kraft — doppelt bemessent und mit dreifachem Erz umgürtet, oder wie es sonst in der Aeneis heißt. Die Makombe sind sicherlich eine prächtige Menscherrace, fähig und thätig in ihren Gemobhkeiten und gut genährt, als Ergebnis ihrer tapferen Heldenthaten; jeder Muskel zeigt sich gut entwickelt und obwohl nicht so groß als bei manchen Stämmen, sind ihre Gestalten gebungen und schön proportionirt. Die Beschäftigung erbt in der Familie fort und so hat sie ohne Zweifel die schöne physische Entwicklung befördert. Obgleich alle Leute, unter dem sie sich aufhalten, gern den Gewinn hätten, den sie durch das Fleisch und die krummen Zähne erzielen, und kein Wild begehrt wird, so habe ich doch keine Concurrenten der Makombe gefunden, ausgenommen die Wache am Nagami-See und den benachbarten Flüssen. Ich habe unsere Dragoner-Offiziere mit ihrem Pferden so geschickt vortritten und andere Bewegungen ausführen sehen, daß jeder Muskel bis zur vollen Kraft und Wirksamkeit angepannt schien, und vielleicht, wenn sie als Makombe aufgemacht wären, hätten sie es ihnen an Kühnheit und Geschicklichkeit gleichgethan; aber wir haben keinen Sport, ausgenommen vielleicht die indische Tigerjagd, der so viel Muth und Kaltblütigkeit erforderlich, wie dieses Unternehmen. Die Gefahr kann man wärdigen, wenn man sich erinnert, daß sobald Blut im Wasser verossen ist, alle Krokodile weiter abwärts dem Geruch folgend stromauf ziehen und sich bereit halten, die Rolle der Diebe in einem Volkshaufen Londons oder Schlimmeres zu spielen.

Eingegangene Neuigkeiten.

Neues Universal-Conversations-Lexikon. Sechste vollständig umgearbeitete Auflage von Hieron Universal-Lexikon. Mit zahlreichen Karten und Illustrationen. 11. Band. 2. Hälfte. Preis 2^{1/2} Mark = 25 Sgr. Oberhausen, Ad. Spaarmann.

Deutsche Rundschau. Herausgegeben von Julius Rodenberg. Erster Jahrgang. Heft 10. Berlin, Gebrüder Paetel.

Inhalt u. A.: Cerinthus und Sulphica. Gedichte von Sulphica und Thullus. Uebersetz von A. Willbrandt. — Ernst Haedel. Von Ed. von Hartmann. — Gottfried Keller's Neue Schmelzergeräthchen. Von Berthold Auerbach. — Ueber das Alter. Ein Brief an Dr. Ewald Käster. Von Hann Kemald. — Lamion's „Veränderungen im Innern von Neu-Guinea.“ Von Adolf Brandhard Meyer. — Zu Goethe's Stella. Von E. Ulrich. — Die Entwicklung der Dampfschiffahrt auf hoher See. Von A. Lammer. — Ein Statistiker und Philosoph. Mit Beziehung auf „S. Kämelin's Leben und Aufsätze.“ Von E. Krenke. — Literarische Rundschau. — Politische Rundschau u. c.

Bibliothek landwirthschaftlicher Classiker. 11. Band. Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirtschaft und Nationalökonomie. Von Johann Heinrich von Thünen. Dritte Auflage, herausgegeben von E. Schumacher. Jarchlin. Erster Theil. Unterzuchtungen über den Einfluss, den die Getreidepreise, der Reichthum des Bodens und die Abgaben auf den Ackerbau üben. Berlin, Wiegandt, Hempel u. Parey.

Thier-Bibliothek. Die Vienenzucht nach ihrem jetzigen rationalen Standpunkte. Bearbeitet von A. Baron v. Berlepsch in München und W. Vogel in Lehmannsdöbel. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis 2^{1/2} Mark. Berlin, Wiegandt, Hempel u. Parey.

Thier-Bibliothek. Die Fischzucht. Bearbeitet von Max von dem Borne, Bearbeiter des Illustrirten Handbuchs der Angelfischerei. Mit 22 Illustrationen. Preis 2^{1/2} Mark. Berlin, Wiegandt, Hempel u. Parey.

Das landwirthschaftliche Studium an den Universitäten u. c. in den Königl. Landwirthschafts-Gesellschaft bei seiner Aunehmtheit in Göttingen am 1. und 2. Juni 1875 überreicht vom Provinzial-Landwirthschafts-Verein Göttingen-Grubenhagen. Göttingen, Druck der Dieterich'schen Univ.-Buchdruckerei. W. Fr. Kämpfer.

Wanderungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkereunde. Ein Handbuch für Jedermann. Nach den neuesten Reiseverken und anderen Hülfsmitteln gesammelt und bearbeitet für Schule und Haus von F. Hübner. Erster Band: Nord- und Mitteldeutschland. Preis 1 Mark. Detmold, Neuner'sche Hochschulanstalt.

Fehrbellin. Von Dr. Konrad Schottmüller, Lehrer am Kadettenhaus zu Berlin. Mit einer Skizze und zwei Plänen. Preis 1 Mark 50 Pfennige. Berlin, Carl Heymann's Verlag.

Vom Teutoburger Wälder. Kriegs- und Friedensbetrachtungen, herausgegeben zur Feier der Einweihung des Hermannsdenkmals von G. Schmid, Pastor. Preis 1 Mark. Zu beziehen vom Kirchbauverein zu Schlangen in Lippe.

Sedan. Festsache zur Begehung einer würdigen Feier des großen Siegs und Ehrentages in der Volksschule in Stadt und Land von Gottfried Hartmann. Zweite umgearbeitete Auflage. Wesel, Wolf u. Finde.

Aus Sturmzeit 1813-1815. Nationale Dichtungen von Dr. W. Kopp. Gymnasial-Director in Freienwalde a. D. Berlin, Julius Springer.

Carl XII. als König, Krieger und Mensch. Ein Lebensbild von Sr. Majestät dem Könige von Schweden und Norwegen Oscar II. Aus dem Schwedischen übersezt und mit Biographie versehen von Emil J. Jonas. Zweite Auflage. Preis 1 Mark. 50 Pf. Berlin, Julius Zimm's Verlag (E. Biedel's).

Gerd Schmutz's Abenteuer zu Wasser und zu Land. Von A. Schmarz. Dritte, durch Gerd Schmutz's Waldfahrt verm. Aufl. Preis 80 Pf. Oldenburg, Schulze'sche Buchhandlung.

Gefamalte Werke von Heinrich Schaubertger. Lieferung 3-5. Preis pro Lieferung 40 Reichspennige. Wolfenbüttel, Julius Zimm's.

Deutsche Jugend. Illustrierte Monatshefte für Knaben und Mädchen. Unter Mitwirkung vieler bedeutender Schriftsteller herausgegeben von Julius Zimm's unter Leitung von Oscar Böttcher. VI. Band. 4. Heft. Pränumerations-Preis für den Band von 6 Heften (18 3/4 - 4 Bogen) 6 Mark. Jährlich erscheinen 2 Bände. Leipzig, Alphon's Ditt.

Inhalt des Juli-Heftes an Originalbeiträgen: Georg von Frundsberg, der Vater der deutschen Landkrieger von Gebor von Köppen. Aufsatz von A. v. Heyden. — Eine alte Stadt in Franken. Von Fr. Wertkeimer. Mit Illustrationen von Demselben. — Das Naumburger Kirchenges. Von W. Neuter.

Un
von
Fedo
R.
Gül
u. m
D u t
Sch
- 36
Dito
Nu f
geg
6-7
Heft
Mit e
Real
Th

tes
durch
20,000
Kamm
185 M
gebrach

7. Aug
von F
derselb
Ueber
für die
Der Z
reiner
Bastard
und au
D
tariate
recht b

15
Lufdruc
Dunstbr
Nel. Zee
Lufdruc
Wind
Himmel
Wolkent

No
182 M
- Pf.
- Bf.
Ctur.
sicht be
Aug. 20
218 Km
bezug eb
denz m
schlechte
ging mäß
- 184 K
Km. ab
- 147.
152/3 K
158 Km
mine höh
118 Km
mecklen.
Jull. Km
- Km.
- 260 K
Lenderun
21. pr.
Det. Nov
über, 3
4. Loc
Km. bez.
Km. ab
90 M. h
- 180 M
häger re
40-111
dito loc
in Egypt
10,000
Bee
100 bez.
4. M
4. M
Tret
Sept. D
650 bez.
4. C

den
 ab
 zu
 be-
 zote
 tote
 ad-
 es
 ober
 abt,
 fter
 nach
 das
 ohne
 icht,
 uth
 e es
 hen-
 nder
 icht
 pro-
 wies
 dem
 die
 Son-
 See
 nder
 ober
 icht,
 abt
 inen
 erte,
 erin-
 dem
 e in

 um-
 arten
 ober-

 Erster

 und
 Dart-
 bach.
 vald.
 Bern-
 lung
 urd
 in E.

 Der
 omie.
 in von
 auf,uf,
 if den

 hellen
 und
 Preis

 dem
 it 22

 in
 Ab-
 am
 Gde-
 terei.

 in de-
 nder
 icht,
 wol,

 haufe
 nige.

 ange-
 idt,
 ungen

 und
 art:

 Popp,

 Er.
 II.
 I.
 Verlag

 n A.
 Pf.

 5.

 inter
 s h,
 1ter
 2nd.
 3ten

 berg,
 von
 Mit
 1ter.

Illustration von D. Günther. — Der Echantypen. Ein Sommer-Mährchen von B. Blüthen. — Cantaluz-Qualen von L. Trojan. Mit Bogenette von Fedor Klingler. — Die Ringelwatter. Naturbild von K. Kleinhold. Mähr. von K. Kretschmer. — Anacardien und Kästlein von Rob. Löwke und Fr. Gäll. — Gedichte, Lieder und Sprüche von J. Trojan, Fr. Gäll, A. Weibhoff u. A. mit Illustrationen von Friedrich Preller, Dec. Pletich, Paul Krummann u. A.
 Deutsche Romanzeitung. Unter Mitwirkung der namhaftesten deutschen Schriftsteller herausgegeben von Otto Janse. Zwölfter Jahrgang. Nr. 33 — 36. Erscheint adtäglich zum Preise von 3/4 Mark vierteljährlich. Berlin, Otto Janse.
 Musikalische Presse. Monatshefte interessanter Pianoforte-Musik. Herausgegeben von Carl Müllbacher, unter Mitwirkung hervorragender Componisten des In- und Auslandes. Diefelbe erscheint am 15. jeden Monats in Heften von 6-7 Musikbogen. Der Abonnements-Preis 25 Sgr. vierteljährlich. Einzelne Hefte à 17 Sgr. II. Jahrgang Heft 8. Wien, Adolph Bödenbacher.
 Anleitung zur Konservierung der Pflanzen nach der von dem emerit. Reichsschuldirector Karl Schellinsky erfundenen Imprägnierungsmethode von Theresie Kollmann. Leipzig, A. Menzels Verlag.

Hamburg, d. 15. Juli. Weizen loco fest, auf Termine weichend. Roggen loco still, auf Termine fester. Weizen pr. 120 Pf. pr. Juli 1000 Kilo netto 3-2 Br., 200 C., Sept./Oct. 208 Br., 207 C. Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 158 Br., 155 C., Sept./Oct. 157 Br., 156 C. Hafer still. Gerste sau. Rüböl fest, loco 60, pr. Oct. pr. 200 Pf. 60 1/2. Spiritus rubig, pr. Juli Aug. 40 1/2, Sept./Oct. 41, Oct./Nov. pr. 100 Liter 100 1/2. 41. Wetter: Schön.
 Liverpool, d. 15. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). Wuchsmächtige Umfag 8000 Ballen. Sehr rubig. Tagesimport 15,000 Ballen, davon 3000 Ballen amerikanische, 12,000 Ballen ostindische.
 Petroleum. Berlin, d. 15. Juli: pr. 100 Kilo loco 25 1/2, pr. Juli 24 1/2, pr. Juli-Aug. 24 1/2, pr. Sept./Oct. 23 1/2, pr. Hamburg: Rüböl, Standard white loco 10,10 Pf., 10,00 Cb., pr. Juli 10,00 Cb., pr. Aug. Dec. 10,60 Cb. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 10,10 Pf., pr. Sept. 10,30 Pf., pr. Oct. 10,50 Pf., pr. Nov. 10,70 Pf. Rüböl. — Antwerp: pr. A. Raffinirtes, Type weiß, loco 24 1/2 u. Pf., pr. Juli 23 1/2, 24 Pf., pr. Sept. 25 1/2, u. Pf., pr. Sept./Oct. 25 1/2, u. Pf., pr. Oct./Dec. 26 Pf. Weichend. — New-York (d. 14. Juli): Petroleum in New-York 11 1/2, do. in Philadelphia 11 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C. 14 1/2.

Wollmarkt.
 — Königsberg i. Pr., d. 7. Juli. Während des diesjährigen Wollmarktes sind in der Hinterwaage 750 Ctr., in der Mittel- und Vorderwaage 1523 Ctr., durch das Weigant 11,703 Ctr., in Privatpfeilern ca. 5084 Ctr., in Summa 20,000 Ctr. Wolle gewogen, deren Durchschnittspreis zu 100 Pf. sich für die Kammmolle auf 180—192 M., Mittel-Kammwolle 180—201 M., Tuchmole 177—186 M., feine Tuchmole 195—207 M. herausgestellt hat. Die hier zu Markt gebrachte Wolle ist sämtlich verkauft.

Wasserband der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 15. Juli Abends an neuen Unterhaupt 2,46 Meter, am 16. Juli Morgen am Unterhaupt 2,40 Meter.
 Wasserband der Saale bei Beerburg am 15. Juli Vorm. 1,70 Meter.
 Wasserband der Elbe bei Magdeburg am 15. Juli. Am Pegel 1,42 D. r.
 Wasserband der Elbe bei Dresden am 15. Juli 99 Cent. = 1 Elr 18 Zoll unter Null.

Provinzial-Pferde- und Hunde-Ausstellung am 7. August auf dem Hofplatz in Halle.

Der Thüringische Reiter- und Pferdezucht-Verein beabsichtigt am 7. August d. J. auf dem Hofplatz in Halle a. S. eine Ausstellung von Zucht-pferden und Fohlen zu veranstalten und getrennt mit derselben eine Schauausstellung von Hunden in Verbindung zu bringen. Ueber 2600 Mark wird der Thüringische Reiter- und Pferdezucht-Verein für die besten Hengste und Stuten der Provinz Sachsen vertheilen. Der Zweck der Hunde-Ausstellung ist im Allgemeinen der, zur Züchtung reiner Racen anzuregen und die leider noch zu häufig vorkommende Bastardzucht (und Kreuzungen jedweder Art) möglichst zu beseitigen und auf den Werth reinblütiger Exemplare hinzuweisen. Die Anmeldungen zu beiden Ausstellungen sind bei dem Secretariate des Zuchtvereins, Herrn Zahlmeister Zoberbier in Merseburg, recht bald einzureichen.

Börse-Nachrichten.
 Berlin, d. 15. Juli. Die heutige Fonds- und Actienbörse verkehrte in mäßig fester Haltung; die auswärtigen Notierungen trafen ziemlich un verändert ein und übten daher keinen nennenswerthen Einfluß auf die Stimmung aus. Die Spekulation verhielt sich abwartend und wickelte sich der Verkehr schwerfällig und ohne Anregung zu gegen gefesseln verändernden Coursen ab. — Der Kapitalmarkt bewahrte seine feste Haltung, doch gewannen auch hier die Umstände nur mäßigen Belang; die Cassaverthe der übrigen Geschäftszweige verhielten sich still und in den Coursen gleichfalls wenig verändert. — Im Privatwechselverkehr beschränkt das Diskont heute 4-4 1/2% für feinste Briefe. — Von den Defterreichischen Spekulationspapieren gingen Creditactien und Franzosen verhältnißmäßig lebhaft um zu etwas schwächeren Notierungen; Lombarden waren fest, aber rubig. — Die fremden Fonds und Renten hatten in ziemlich fester Haltung mäßige Umsätze für sich; Renten waren matter, auch Italiener weichend; Defterreichische Silberrente fest. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten in recht fester Haltung theilweise etwas lebhafter. — Prioritäten waren behauptet und rubig; Preussische Prioritäten theilweise in Frage, Warschau-Wiener beliebt. — Auf dem Eisenbahnactien-Markt entwickelte sich regeres Geschäft nur für schwere und speculative Divid. Die Rheinisch-Westfälischen Bahnen waren matter, besonders Elb- und Wenden angeboten; Galizier fest; Rumänische Actien matter. — Bankactien und Industriepapiere waren fest und still; deren speculative Divid. besonders Montanwerthe, etwas lebhafter. — Börsenschluß fest.
 Leipziger Börse vom 15. Juli. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 Pf. 3% 94 C., do. kleinere 3% 94,25 C., do. von 1855 von 100 Pf. 3% 86,75 Pf., do. v. 1847 v. 500 Pf. 4% 99 C., do. v. 1852—1868 v. 500 Pf. 4% 99 C., do. v. 1839 v. 500 Pf. 4% 99 C., do. v. 1852—1868 v. 100 Pf. 4% 99,50 C., do. v. 1869 v. 100 Pf. 4% 99,50 Pf., do. v. 1869 v. 50 u. 25 Pf. 4% —, do. v. 1870 v. 100 u. 50 Pf. 4% 99,20 Pf. u. Pf., do. v. 500 Pf. 5% 104,20 C., do. v. 100 Pf. 5% 104 C., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2% 90,20 Pf., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4% 98,75 C.

Meteorologische Beobachtungen

15 Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Lufldruck	334,47 Bar. l.	333,84 Bar. l.	333,36 Bar. l.	333,82 Bar. l.
Dunkdruck	3,95 Bar. l.	5,81 Bar. l.	4,82 Bar. l.	4,86 Bar. l.
Rel. Feuchtigk.	83,9 pCt.	76,9 pCt.	79,6 pCt.	80,1 pCt.
Luftwärme	9,9 C. Km.	15,8 C. Km.	13,0 C. Km.	12,9 C. Km.
Wind	NO 1	O 1	O 1	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus-cumul.	Status.	—

Berliner Börse vom 15. Juli.

Preuß. Fonds.	3f.	Sf.
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,75 Bf.
Staats-Anleihe	4	98,25 Bf.
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	92,00 Bf.
St.-Anl. v. 1855	3 1/2	135,00 Bf.
Preß. Pr.-Sch. à 40 Pf.	—	237,00 Bf.

Markttberichte.
 Nordhausen, d. 15. Juli. (Pr. 2000 Mk.) Weizen 188 M. 24 Pr. bis 182 M. 35 Pf. Roggen 178 M. 57 Pf. bis 172 M. 62 Pf. Gerste 100 M. — Pf. bis M. — Pf. Hafer 190 M. — Pf. bis M. — Pf.
 Berlin, den 15. Juli. Weizen: Termine rapide gefliegen, gekünd. 7000 Ctr., Kündigungspreis 202 Km. Loco 165—200 Km. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., gelber schief. 192—194 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Juli-Aug. 200—205 Km. bez., Sept./Oct. 205 1/2—200 1/2 Km. bez., Oct./Nov. 207—213 Km. bez., Nov. Dec. 209—213 Km. bez. — Roggen: Termine versolgeten heute ebenfalls wie in Weizen, wenn auch nicht in diesem Maße, sehr feste Tendenz, wozu namentlich vielfache Kaufordres beigetragen haben. Der Markt schließt nach einer Preisbesserung von reichlich 1 1/2 Mark etwas rubiger. Loco ging mäßig um, gekünd. 7000 Ctr., Kündigungspreis 149 Km. bez. Loco 143—164 Km. nach Qualität gefordert, rubig, 147—150 Km. bez., inland. 150—162 Km. ab Bahn u. Bahn bez., pr. diesen Monat 149—1/2 Km. bez., Juli-Aug. 148—147 1/2 Km. bez., Sept./Oct. 150 1/2—152—151 1/2 Km. bez., Oct./Nov. 151 1/2—152 1/2 Km. bez., Nov. Dec. — Km. bez. — Gerste, große und kleine, 120—156 Km. pr. 1000 Kilogr. — Hafer loco in feinen Qualitäten fest, 120—156 Km. höher bezahlt, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — Km. bez. Loco 120—116 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westpreuß. 145—160 Km. bez., pomm. u. mecklenb. 165—175 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 163—164 Km. bez., Juli-Aug. 156—157 1/2 Km. bez., Sept./Oct. 152 1/2—154 1/2 Km. bez., Oct./Nov. — Km. bez. — Erbbsen, Kochwaare 177—230 Km. bez., Futterwaare 155—176 Km. bez. — Delfsaaten: Winterweizen — bez., poln. — bez., Wintererbsen 250—260 Km. bez., poln. — bez. — Rüböl bei stillem Handel ohne wesentliche Veränderung, gekünd. 300 Ctr., Kündigungspreis 58,8 Km. bez. Loco 58,5 Km. bez., pr. diesen Monat u. Juli-Aug. 58,8 Km. bez., Sept./Oct. 59,8 Km. bez., Oct./Nov. 60,5—4 Km. bez. — Leinöl loco 58 Km. bez. — Spiritus loco höher, Termine unverändert, gekünd. 70,000 Liter, Kündigungspreis 53,7 Km. bez. Loco ohne Faß 54 Km. bez., ab Speicher — Km. bez., loco mit Faß — Km. bez., pr. diesen Monat u. Juli-Aug. 53,6—8 Km. bez., Aug./Sept. 54,6—8 Km. bez., Sept./Oct. 55,2—3 Km. bez., Oct./Nov. 54,3—6—5 Km. bez.
 Leipziger Productenbörse vom 15. Juli. Weizen pr. 1000 Kilo. netto 175—200 M. bz.; unverändert. Roggen pr. 1000 Kilo. netto 168—180 M. bz., fremder 175—160 M. bz.; unverändert. Gerste pr. 1000 Kilo. netto loco 134—175 M. Pf. Hafer pr. 1000 Kilo. netto loco 150—180 M. Pf. Weizen pr. 1000 Kilo. netto loco — 141 M. Pf. Raps pr. 1000 Kilo. netto loco — Kapselnchen pr. 100 Kilo. netto loco — Rüböl pr. 100 Kilo. netto loco 60,50 M. bz., pr. Juli 61 M. Pf., pr. Sept./Oct. 63 M. Pf., pr. Oct./Nov. 63 M. Pf.; unverändert. Spiritus loco 10,000 Liter Broc. ohne Faß loco 56 M. Pf., 57 M. Pf. Ob.; billiger.
 Breslau, d. 15. Juli. Spiritus pr. 100 Liter à 100 Pf. pr. Juli-Aug. 4,00 bez., Aug./Sept. 5,20 bez., Sept./Oct. 5,20 bez. Weizen pr. Juli 183,00 Pf. Roggen pr. Juli 144,50 bez., Juli-Aug. 144,50 bez., Sept./Oct. 148,00 Pf. Rüböl pr. Juli-Aug. 57,50 bez., Sept./Oct. 57,50 bez., Oct./Nov. 58,50 bez. Stettin, d. 15. Juli. Weizen pr. Juli 195,50 bez., Juli-Aug. 197,00 bez., Sept./Oct. 203,50 bez. Roggen pr. Juli 148,00 bez., Juli-Aug. 148,00 bez., Sept./Oct. 149,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli-Aug. 56,50 bez., Sept./Oct. 56,50 bez. Spiritus loco 52,00 bez., pr. Juli-Aug. 52,80 bez., Aug. Sept. 53,50 Pf., Sept./Oct. 54,00 bez. Rübisen pr. Herbst 283,50 bez.

Landwirthsch. Central.

Kurs u. Neumarktsche	4	95,50 Bf. C
Direussische	3 1/2	87,00 Bf.
do.	4	96,30 Bf.
do.	4	103,00 Bf.
Pommersche	3 1/2	86,75 Bf.
do.	4	96,75 Bf.
Polenische, neue	4 1/2	103,10 Bf.
do.	4	95,20 Bf. C

Gold, Silber- und Papiergeld.

Sovereigns	20,44 Bf. C	8 Lage	171,10 Bf. 4%
Navolensdor	16,22 Bf.	do. einlösbar in Leipzig	99,925 C
Imperial	—	Defterrich. Banknoten	182,80 Bf.
Dollars	4,175 C	do. Silbergulden	183,75 Bf.
—	—	Russische Banknoten	279,20 Bf.

Wechselcours vom 15. Juli.

Berliner Bankdisconto.	100 fl.	8 Lage	171,10 Bf. 4%
Amsterdam	100 fl.	8 Lage	20,47 Bf.
London	1 Pf. Sterling	8 Lage	80,80 Bf.
Paris	100 frs.	8 Lage	182,50 Bf.
Wien, österr. Währ.	100 fl.	2 Ronat	278,80 Bf.
Augsburg, südd. Währ.	100 fl.	3 Wochen	279,10 Bf.
Petersburg	100 C. Rubel	8 Lage	—
Warschau	100 C. Rubel	8 Lage	—

Deutsche Fonds.

Bad. Pr.-Anl. 67.	4	117,90 C	Def. Credit. 100,58 — 347,00 Bf.
do. 35 fl. Abl.	—	131,50 Bf.	do. Letzt. Anl. 60 5119,70 Bf.
Bair. Präm.-Anl.	4	119,50 Bf.	do. 64 — 305 — 50 —
Francof. Pr.-Anl.	—	75,00 Bf. B	Pran. Anleihe, 71 72 5 — —
Deusscher St.-Pr.-Anl.	3 1/2	120,00 Bf.	Italienische Rente, 6 171,90 C
Meckl. Eisen. Obl.	3 1/2	89,50 Bf. B	do. Tabacs-Obl. 6100,50 Bf. B
Münchener 7 fl. Loose	—	19,90 Bf.	do. Tab. Reg.-Ac. — 502,60 Bf.
—	—	—	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner rick. 82.	6	98,00 C 98,70 Bf.	Russ. Pr.-Anl. 64 5105,50 Bf.
Defterr. Papier-R.	4 1/2	64,50 C 67,70 Bf. B	do. do. 66 5104,50 Bf.
do. Silberrente	4 1/2	67,25 Bf. B	do. Boden-Cred. 593,00 Bf.
—	—	—	do. Nicolai-Obl. 487,00 Bf.
—	—	—	Türkische Anleihe 05 532,80 Bf.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung der Kaiserlichen Post-Kurzwagen für den Bezirk der hiesigen Ober-Postdirection soll im Wege des schriftlichen Anbietersverfahrens anderweit verbunden werden.

Belegene Wagenbauer, welche die erforderliche Sicherheit bieten können und an dem schriftlichen Anbietersverfahren sich beteiligen wollen, werden eingeladen, ihre auf sämtliche Postwagen-Gattungen auszudehnenden Preise in versiegelten, mit der Bezeichnung: „Angebot auf Herstellung Kaiserlicher Postwagen“ versehenen Briefen bis spätestens zum 16. August d. J. Vormittags 9 Uhr an die hiesige Kaiserliche Ober-Postdirection abzugeben.

Die Bedingungen, unter denen die Herstellung der Wagen verbunden wird, können in der Registratur der hiesigen Kaiserlichen Ober-Postdirection an den Wochentagen in den Stunden von 8-1 Uhr Mittags und von 4-7 Uhr Nachmittags eingesehen werden; auch wird auf Verlangen gegen Erstattung der Schreibgebühren eine Abschrift derselben mitgetheilt.

Am 16. August d. J. Vormittags 10 Uhr wird die Eröffnung der eingegangenen schriftlichen Anbietungen stattfinden. Die Bewerber können hierbei anwesend sein.

Halle a/S., den 14. Juli 1875.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung: zur Linde.

Öffentliche Vorladung.

Der Brauersohn Carl Nügk hat sich am 1. Pflingstfeiertage des Jahres 1865 von seinem Wohnort Colochau entfernt, ohne seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, weshalb auf Todeserklärung desselben angetragen worden ist.

Es werden daher der p. Nügk sowie dessen etwaige unbekannte Erben und Erbennehmer hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 10. Juni 1876 Vormittags 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls der p. Nügk für todt erklärt und dessen Vermögen den sich legitimirenden Erben desselben überwiesen werden wird.

Herzberg, den 4. Juli 1875.
Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Bekanntmachung.

Durch den Tod eines hiesigen Lehrers ist eine der unteren Klassen an der evangelischen Volksschule hier selbst vacant geworden und spätestens zum 1. October cr. neu zu besetzen.

Gehalt 1200 Mark und 180 resp. 300 Mark Miethsentschädigung. Steigerung des Gehalts von 2 zu 2 Jahren um 120 Mark bis 2100 Mark. Meldungen sind schleunigst bei dem Praeses in iol. Herrn Pastor König hier einzureichen.

Anrechnung der Dienstzeit bleibt vorbehalten.
Witten, den 12. Juli 1875. Der Schul-Vorstand.
Seifenheimer.

2500 Thlr. werden auf erste Hypothek sofort oder per 1. August zu 5% Zinsen bei pünktl. Zinszahlung zu leihen gesucht. Offerten an Ed. Stückrath in d. Exp. d. Zig. gef. abzugeben.

Verpachtung.

Ein Mühlengrundstück mit drei amerikanischen Mahlgängen und Spitzgang, 1 Schneidemühle mit 2 Gattern, aushaltender Wasserkraft, mit Wohn-, Mühl- u. Wirtschaftsgebäuden und ca. 25 Morgen Acker, Wiesen, Gärten und Holzplätzen, die Niedermühle zu Düben, soll Montag den 30. August Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Schützenhause öffentlich meistbietend auf 6 Jahre vom 1. October dieses Jahres ab im Auftrage des Besitzers vom Unterzeichneten verpachtet werden. Pachbedingungen liegen in meiner Wohnung zur Einsicht aus.
Düben, den 16. Juli 1875.
J. Kapitzky, Auct.-Commissar.

1 Haus, Nähe des neuen Gymnasiums, 1 Haus auf dem Königplatz, 1 Haus nahe dem Hotel Hamburg hier, 1 Ziegelteufel, sowie ein frequenter Gasthof in einer Stadt zu verkaufen durch

Inspector D. Schlitte,
Halle a/S., Geisstr. Nr. 15.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein in vorzüglichster Lage einer 16.000 Einw. starken Fabrik- und Garnisonstadt der Provinz Sachsen belegenes, massives Haus, worin seit länger als 50 Jahren Colonialwaaren-, Cigarren- u. Spirituosen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, soll baldigst verkauft, event. letzteres verpachtet werden. Nur Selbstinteressenten erfahren Adresse durch Rudolf Mosse in Halle a/S. unter V. V. 54.

Eine grosse Gutspachtung, womöglich mit Zuckerfabrik verbunden, wird von einem tüchtigen Oeconom, der über 150.000 Thlr. zu verfügen, gesucht.
Franco-Offerten, Vermittler verbeten, bef. Haasenstein & Vogler in Magdeburg u. Chiffre H. 52630.

Anzeige.

Cessionen von Pachtungen, Rittergütern, Mühlen, Fabriken, Hotels und Materialgeschäfte zum Verkauf, sowie auch Verkaufs- und Capital-Vermittelungen übernimmt und hat nachzuweisen
Inspector Otto Schlitte.

Fuhren-Entreprise.

Die Stellung von Pferden zu den Walzmaschinen und Wasserwagen bei Befestigung der Neuschüttung auf der Halle-Bernburger Chaussee bei Nauendorf soll am

Montag den 19. Juli c. Morgens 10 Uhr im Gasthose zu Weidensee öffentlich an den Mindestfordernden verbunden werden.

Halle, den 14. Juli 1875.

Der Bauinspector Wolff.

Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart.

Um Missverständnissen zu begegnen, sehen wir uns zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß die Europäische Lebens-Versicherungs- und Renten-Bank in Stuttgart, welche im Jahre 1873 gegründet und am 30. Juni l. Js. gerichtlich geschlossen wurde, nicht identisch mit unserer Anstalt ist. Diese besteht vielmehr in ihrer jetzigen Gestalt seit dem Jahre 1855 und weist ihr letzter Rechenschaftsbericht folgende günstige Positionen nach:

Anzahl der Versicherten sämtlicher Geschäftsweige Ende December 1874	31,006, darunter 8789 Lebensversicherungen,	
mit versichertem Kapital	Mk. 23,330,158.	
mit versicherter Rente	203,714.	
reiner Gewinn des Jahres 1874	366,485.	
Gesellschaftsvermögen Ende 1874	33,456,432.	
Reserve- und Sicherheitsfonds	Mk. 2,081,109.	
zurückgelegte Dividenden	170,304.	
Deckungs-Kapitalien	6,338,007.	8,589,420.

Stuttgart, den 15. Juli 1875.

Der Verwaltungsrath.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anträgen zur

Lebens-, Capital- und Rentenversicherung

halten sich sowohl die unterzeichnete Generalagentur als auch alle Agenturen empfohlen.

Die General-Agentur für Königreich und Provinz Sachsen etc.
Alphons Heinrich Weber, Leipzig.

Mühlenverkauf.

Eine Handmühle, 20 Minuten von einer Residenzstadt Thüringens, mit guten Gebäuden, 5 Gängen nach neuester Construction, stets aushaltender Wasserkraft, ist Verhältnisse halber für 64,500 Mk. bei 36,000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres durch

E. Kreuter, General-Agent,
Weimar.

Eine Kalkbrennerei, welche unmittelbar im Kalksteingebirge erbaut von 2 1/2 Morgen, die Reichtigkeit des Kalksteins enthält 55 Fuß, welche erbeutet wird, 1/2 Morgen ist frei bebauet, wo der sogenannte milde Marmor als Deckgebirge ist, mooson Krippen, Platten u. dergl. verfertigt werden, die Kohenschächte 1/2 Stunde entfernt, desgleichen der Bahnhof Dörröblingen. Geschäfts-liebhaber können zu jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten, Wohnhaus nebst Stallung neu und kann bis zum 1. April 1876 übernommen werden, falls der Käufer die jetzigen Pachtbedingungen nicht übernehmen will.

Schraplau, d. 11. Juli 1875.
August Vogler,
Schuhmachermstr.

Für mein Colonialwaaren-, Landbesitzer- und Bankgeschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
Sangerhausen, d. 14. Juli 75.
F. W. Quenfel.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Cigarren- und Tabaks-Geschäft suche einen Lehrling zu sofort bei freier Station und Salair.
G. F. L. Pioper,
Berlin, Wolkenmarkt 1.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein tüchtiger erster oder alleiniger Verwalter sucht 1. Octbr. anderweitige Stellung. Offert. bitte unter H. W. 70 postlagernd Sangerhausen einfinden zu wollen.

Verkauf.

Ein leichter flotter Einspänner, 9jährig, Rappe, Wallach, sowie ein halbverdeckter Kutschwagen und ein leichter Pflanzwagen, Kutsch- und Kummelgeschirr, steht zu verkaufen Merseburg, Entenplan Nr. 4.

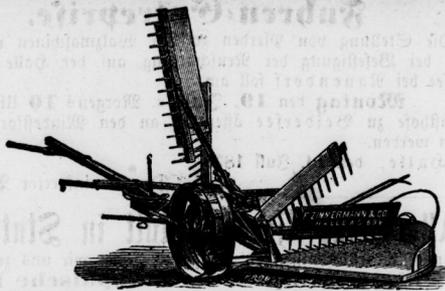
2 tüchtige Selbgießer finden dauernde Beschäftigung in der Messingwaarenfabrik von
Ab. Beck in Gonnern.

Landwirthschaftliche Beamte!

Ein gut empfohlener Inspector wird zum 1. October c. sowie ein tüchtiger Hofverwalter zum sofortigen Antritt auf einer mit Zuckerrübenbau verbundenen Domaine gesucht. Bewerbungen unter S. H. 533. durch die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig. [H. 33921.]

Commis.

Für ein Colonialwaaren-Gesch. in Dresden wird ein junger tüchtiger Verkäufer sofort gesucht. Offerten unter A. R. 275. an Haasenstein & Vogler in Dresden.



Mähmaschinen.

Zur bevorstehenden Erndte empfehlen wir unsere selbstgebaute, mehrjährig gründlich erprobte und bedeutend verbesserte

Getreidemähmaschine mit Führerfisch.

(Siehe Bericht der Halle'schen Prüfungs-Station in der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen.)

Wir halten außerdem stets Lager von amerikanischen und englischen Mähmaschinen aus den renommierten Fabriken von: **W. A. Wood, D. M. Osborne & Co. (Burdick), Johnston, Howard, Samuelson & Co. etc.**, und verkaufen diese zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (**Samuelsons 1874 Original Royal 230 Hk.**)

Auch überlassen wir landwirthschaftlichen Vereinen sowohl als Besitzern, in deren Gegend unsere Mähmaschine noch nicht bekannt ist, einzelne Exemplare derselben gern einige Tage auf Probe.
Halle a/S., im Juli 1875.

F. Zimmermann & Co.

„Filiale“ Halle a/S., Grosse Steinstrasse 10.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir in dem Hause des Herrn **A. Haassengier**, gr. Steinstrasse Nr. 10, eine Filiale mit Verkauf unserer Fabrikate in **Wäsche u. Toilette-Seifen** eröffnet haben.

Betreffs der Hauswäsche empfehlen wir zur besten und vortheilhaftesten Reinigung derselben nachstehende Sorten Wäsche- und Toilette-Seifen:

1) Die **Prima-Kernseife** hellgelb als die anerkannt beste Wäsche- und Toilette- seife; dieselbe dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

2) Die **Harz-Palmöl-Kernseife** und die **Harzseife** 1. Qual. Dieselben finden besonders zum Waschen bunter oder sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung; die Harz-Palmöl-Kernseife ist noch etwas besser als die Harzseife 1. Qual. und hält beim Waschen noch etwas länger vor.

3) Die **Glainseife** im Block, beim Einweichen der Wäsche durch Einquirlen angewendet, ist die vortheilhafteste Seife zum Vorwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Schäumen. Außerdem fabriciren aber noch alle anderen im Handel nur vorkommenden Wäsche- und Toilette- Seifen, wie **Kernseife, weiße Wachs-, Oberschaalseife, gelb oder weiß, grau, roth u. blau marmorirte Talgseifen, Glainseifen** (Schmierseifen), glatte und gekörnte, **Grüne Seifen** etc. und empfehlen dieselben in bester, streng reeller Waare zu billigen Preisen.

Bei Abnahme von 3 Pfd. p. Sorte tritt die erste Preisermäßigung und bei 6 Pfd. eine weitere Preisermäßigung ein.

Zusätzlich offeriren wir noch unsere Fabrikate in **Toiletten- Seifen** (parfümirte Fettseifen, Cocosseifen und Glycerin-Seifen), sowie **Seife, Pomaden, Extrakte** etc., die ebenfalls bei Entnahme von 3 und 6 Stück p. Sorte zu ermäßigten Preisen abgegeben werden.

Mit der Bitte, unsere Filiale in Halle mit Ihrer Kundenschaft beehren zu wollen, zeichnen

hochachtungsvoll
Seifenfabrik von C. J. Oehmig-Weidlich in Reibitz
(gegründet im Jahre 1807).

Ein Transport der besten Ostpreussischen Reit- u. Wagen-Pferde stehen vom nächsten Freitag, den 16. d. Mts. an, zum Verkauf bei

Ph. Leisser,
Gustav-Adolph-Strasse 15 in Leipzig.

Ein Stadtreisender wird bei festem Gehalt und Provisionsvergütung zu engagiren gesucht. Offerten erbittet man unter Chiffre B. B. 100 postlagernd Bahnhof Halle.

Aetzatron z. Seifekochen
bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme bei **Leipzig, Markt 13, Treppe D. Kohn, Hebamme.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

in Verschmelzung mit der **Adler-Linie.**
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York**

via **Sävre**, vermittelt der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe **Suevia**, 21. Juli **Gellert**, 28. Juli **Cimbria**, 4. August **Klopstock**, 11. August **Frisia**, 18. August **Wieland**, 25. August und weiter regelmäßig jeden **Mittwoch.**
Passagepreise: 1. Cajüte **Mk. 495**, 11. Cajüte **Mk. 300**, Zwischendeck **Mk. 120.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.
33-34 Admiralitätsstrasse. HAMBURG,
und der concess. Agent für Halle a/S. und Umgegend
Herr **Max Keferstein** in Halle a/S.

Electro-magnetische Zahnalsbänder, rühmlichst bewährt beim Zahnen der Kinder, sind nur allein echt a. Stui 1 **RM. 25 Pfg.** zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Tinten-Tod entfernt sofort jede Tinte aus **Papier, Kleibern, Holz** etc., à Fl. 40 Pfg. bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Sonntag d. 18. Juli
treffe ich mit einem
Transport guter Pferde ein.
Weinstein
in Pretzsch bei Merseburg.



Blasebälge

gr. Ausw. b. **Gothsch, Klausthor.**

Drei große ältere, schön u. reich g. füllt blühende Granatbäume stehen, wie ein alter großer Oeandor, auf dem Rittergute **Witzschersdorf** bei Station Köhschau zu verkaufen.

Fabrikate der Papierwäschefabrik von **Mey & Edlich** in **Plagwitz-Leipzig**

sind zu Originalpreisen zu beziehen bei **Albert Hensel, Leipzigerstr. 1.**

Eine braune Stute, 9 J. alt, 4 Zoll, vorzügl. geritten u. militärstark, besonders geeignet für einen Offizier, um sie vor dem Zuge und in Mandern zu reiten, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Referendar **Romeiß** in Delitzsch.

Gesucht.

Zum 1. Septbr. cr., suche ich für das Borwerk **Cachstedt** einen zweiten Verwalter.

Persönliche Vorstellung mit guten Zeugnissen erforderlich.
Artern, d. 14. Juli 1875.
Amtsrath **Höving.**

Stelle-Gesuch.

Ein junger strebsamer Commis, flotter Verkäufer, der seine 4jährige Lehrzeit am 1. Januar cr. in einem flotten Colonialwaaren-, Tabac- u. Spirituosen-Geschäft beendet hat u. von dieser Zeit mitunter kleinere Reisen gemacht, sucht veränderungs- halber anderweitiges Engagement, gleichviel welcher Branche. Adressen poste restante B. L. 34. Nordhausen erbeten.

Eine Wirthschafterin für das **Mollenwesen** findet zum ersten **August** Stelle auf **Domaine Sittichenbach** bei **Eisleben.**

7000 Thlr. Anzahlung.

In einer im Reg.-Bez. Magdeburg, an zwei Eisenbahnen, beleagerten Kreisstadt von 28,000 Einwohnern ist ein dreistöckiges Haus nebst Stallungen, Remise, Hofraum, sowie zwölf Pferde, zehn Wagen, zum Betriebe des Lohnfuhrwerks für 13,000 Thlr. zu verkaufen. Bewerbungen sind G. R. 58 Halle a/S. postlagernd einzusenden.

Das Lohnfuhrwerk hat in dem letzten Jahre 6000 Thlr. eingebracht.

Copirpressen

in solider Qualität und großer Auswahl sehr billig bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Z. 75.

Kassenboten-Stelle ist besetzt.

Eine **Mamsell** wird gesucht (selbständig).

Borag b. **Mühlberg a/Elbe.**
W. Reinicke.

Ein selbständiger **Deconomie-Inspector**, 1 erster, 2 zweite Verwalter, 2 Wirthschafterinnen, unverh. Hofemstr. finden sofort gute Stellung durch **C. C. Hofmann** Leipzigerstr. 66.

Entlaufen.

Ein gelber Zughund mit weißer Kehle und lebernem Halsband, auf den Namen „**Hans**“ hörend, ist entlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung im Gasthof zum „**blauen Hecht**“.

Brief postlagernd unter der angegebenen Chiffre

A. R. 20.

Pestalozzi-Versammlung auf dem Rathskeller zu **Sönnern** **Mittwoch d. 21. Juli** Nachm. 2 Uhr. Mittheilungen. Bertheilung der Unterführungen.

Krosigk, den 15. Juli 1875.
Hartmann.

Erste Beilage.

* Zur Lage.

Durch die Blätter geht jetzt ein Artikel der „Augsburger Allg. Ztg.“ über die Grundlosigkeit der Kriegsbefürchtungen. Das Neue darin besteht in der Versicherung, daß bei den verschiedenen Kaiser-Zusammenkünften der letzten Jahre mehr als bloß der allgemein gehaltene Entschluß, den Frieden zu wahren, vereinbart worden sei; nachdem der Verfasser bemerkt, daß die drei Kaiser, resp. sie und der König von Italien, allerdings keine schriftlichen Verträge abgeschlossen hätten, fährt er fort:

Sie haben nicht bloß die Erhaltung des Friedens im allgemeinen betroffen, sondern auch speciell die einzelnen Eventualitäten einer Eödrung desselben. Hier steht nun vor allem — und dies darf, ohne Widerspruch zu erfahren, jetzt offen gesagt werden — die Zusage einer Garantie der gegenwärtig bestehenden Grenzen, die Haltung der Weiterentwicklung der orientalischen Frage und der Entschluß, die religiösen Leidenschaften nicht weiter steigen zu lassen und in dieser Frage die Lösung der künftigen Paphwahl vorzubehalten. Bezüglich des letzteren Punktes dürften die Einzelheiten bis zu dem bestimmten Moment in Dunkel gehüllt bleiben; die beiden ersteren, obschon darüber jeder diplomatische Austausch schon grundsätzlich fern zu bleiben hat, sind aber doch durchsichtig genug, das man in Paris genau weiß, woran man sich halten muß. Allangen sind nach diesen Verhandlungen für Frankreich daher weder in St. Petersburg noch in Wien zu finden. Es bleibt nun abzuwarten, ob diese Angaben wirklich „keinen Widerspruch erfahren“ werden.

Der in Gotha abgeschlossenen Verbindung der beiden socialdemokratischen Parteien hat die Hamburger Fraktion den Krieg erklärt, so daß also trotz der Vereinigung die Spaltung im socialdemokratischen Lager fortbauert. In einem Aufruf der Hamburger heißt es u. a.: „Mitarbeiter! Der Kampf, den Eure Führer ausfechten, ist ein Kampf der individuellen Annäherung, der persönlichen Eitelkeit und um die eigene Existenz! Laßt Euch dadurch nicht Eure Sinne verwirren, zeigt, daß Ihr Selbstständigkeit und eigenen Willen habt, daß Ihr Euch nicht zum Spielball einer Hand voll Leute machen laßt!“ Dazu bemerkt das Berliner Tageblatt: „Nun mag der Arbeiter zusehen, wie er sich zurecht findet. Da ist eine Hand voll Leute in Gotha und eine andere Hand voll Leute in Hamburg, zwei Hände voll Leute in Hamburg, zwei Hände voll Führer. Die Führer erklären ihm ganz offen, daß sie sich nur aus persönlicher Eitelkeit, und um ihr Dasein zu fristen, gegenseitig in den Haaren liegen, und die eine Hand voll warnt ihn, sich nicht von der anderen Hand voll ins Schlepptau nehmen zu lassen. Angesichts dieser klaren Situation, klarer als sie je zuvor gewesen, wird der Herr Arbeiter, sollten wir denken, doch wohl nun endlich dahinterkommen, daß es für ihn das Beste ist, die Hand auf die Tasche zu halten und sich mehr auf seinen gesunden Menschenverstand, als auf die Gothaer und die Hamburger zu verlassen.“

Der schwedische Dichter Björnstrjerna Björnson ist in neuerer Zeit eifrig bemüht, eine engere Vereinigung zwischen Deutschland und dem skandinavischen Norden herbeizuführen. In einem bezüglichen, an seine dänischen Freunde gerichteten Briefe entwickelte er die Idee: daß Deutschland die Freundschaft des skandinavischen Nordens um den Preis der Rückgabe Nord-Schleswigs sammt Düppel-Alsen zu erkaufen habe und dies eben nur zu thun brauche, um dieser Freundschaft für alle Zeiten sicher zu sein. Diese Bestrebungen wenden dem schwedischen Poeten die Aufmerksamkeit der „Nord. Allg. Ztg.“ zu. Sie bezeichnet sein „politisches“ Lied zwar nicht als ein „garstiges“ Lied, gestattet dem Dichter vielmehr gerne, „auch im Reiche der Politik Idealist zu bleiben“, aber sie hält es für geboten, den realen Standpunkt nicht zu verlassen und kurz und gemessen zu erklären: daß von einer Veränderung an der deutschen Nord-Grenze nicht die Rede sein könne, daß für den deutschen Politiker die Unausführbarkeit der Idee des „philanthropischen Dichters“ keiner Discussion bedürfe.

Die letzten Abstimmungen in der Versailler Nationalversammlung kennzeichnen das Hauptübel, an dem Frankreich augenblicklich krankt, am besten. Wie in Bayern stehen sich hier zwei große, ziemlich gleich starke, Parteien gegenüber, welche nur durch äußere Zufälligkeiten den Sieg über ihre Gegner erringen können. Binnen wenigen Tagen haben drei Abstimmungen stattgefunden, von denen zwei zu Gunsten der monarchisch-Kerikalen, die dritte allein für die augenblicklich in Mehrheit sich befindenden Republikaner ausfiel. Die geringen Majoritäten, mit denen die scheidende Partei ihren Willen durchsetzt, zeigen, daß hier alle Vorausberechnungen unmöglich sind. Wo war bei dem Votum über das Amendement Lucien Brunn und über das ganze Unterrichtsgesetz die republikanische Majorität vom 25. Februar und wohin waren die den Ausschlag gebenden monarchischen Stimmen gekommen bei der Entscheidung über die Wahl im Niviere-Departement? Niemand weiß das und dieser Zustand wird auch dann noch fortbauern, wenn auf Grund des neuen Wahlgesetzes eine neue Deputirtenkammer tagen wird. Es wäre eine große Täuschung, wenn man glauben wollte, daß etwa eine der beiden Parteien mit einer großen Majorität aus den Wahlen hervorgehen wird. Das jetzige Verhältnis der Parteien in der Kammer ist nicht durch Zufall hervorgerufen, sondern es ist tief in den Anschauungen des französischen Volkes begründet. Die Ideen von 1789, auf welchen die französischen Republikaner noch heute fußen, sind nicht so tief in das Volk eingedrungen, als man auswärts vielleicht glauben dürfte. Allerdings hängt ihnen ein Theil, namentlich der Süden und Osten Frankreichs an, der Norden aber und der Westen sind noch sehr monarchisch und halten jenen die Waage. Frankreich wird daher noch so lange zwischen dem heftigsten Parteigetriebe ohne festen Cours hingetrieben werden, bis eine feste Hand sein Steuer erfährt und das Staatsschiff nach eigenem Ermessen führt.

In England ist die liberale Partei mit ihrem nominellen Führer Marquis of Hartington sehr unzufrieden. Es wurde anlässlich des ungeschickten Verhaltens desselben in einer Debatte über die Wahlfrage bereits angeregt, eine Versammlung der Liberalen anzuberaumen, welche die Rede Hartington's desavouiren sollte. Diese Idee ist vorläufig aufgegeben, aber man wird, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, wahrscheinlich nach Schluß der Session versuchen, den Marquis abzusetzen, wenn er nicht schon früher dieser Gefahr durch selbstständigen Rücktritt ausgewichen sein sollte.

Der Aufstand in der Herzogowina, der nun bereits über eine Woche dauert, vorläufig wenigstens keine andere Bedeutung hat, als die eines rein lokalen Widerstandes steuerverweigernder Bauern gegen die steuereintreibenden Feudalherren und türkischen Beamten; eine Erscheinung, wie sie jeden Sommer zur Zeit der Ernte in Bosnien und der Herzogowina vorzukommen pflegt.

Bemischtes.

— [Dr. Dzierzon], der berühmte Bienenzüchter, hatte 1867 sein Pfarramt in Karlsmark niedergelegt und erhielt dann aus dem Priester-Pensionsfond 200 Thaler Pension in vierteljährlichen Raten. Im Jahre 1873 sagte sich Dr. Dzierzon in zwei Artikeln von der römisch-katholischen Kirche los. Ein fürstbischöfliches Anschreiben erklärte ihn darauf der größeren Excommunication verfallen und ein Consistorial-Erkenntnis erklärte ihn der Pension für verlustig. Dr. Dzierzon beschränkt den Weg des Civilprocesses, indem er sich darauf stützte, daß die qu. Pension ein durch Vertrag erworbenes Recht sei. Der erste Richter schloß sich denn auch der Anschauung des Klägers an und verurtheilte den Fürstbischöf zur weiteren Zahlung. Der Fürstbischöf appellirte. Am 9. d. stand in dieser Sache Termin vor dem Appellationsgericht in Breslau an. Das Appellationsgericht bestätigte das Urtheil erster Instanz. Wie die „Schles. Volksz.“ erfährt, wird sich der Fürstbischöf auch bei diesem Entscheld nicht beruhigen.

— Aus dem Rheingau wird den „Rhein. Weinberichten“ geschrieben: Die Weinberge bieten einen höchst erfreulichen Anblick; Holz, Laub, Scheine, Alles gestaltet sich so vortreflich, wie es selten vorkommt. Die Blüthe mit ihrem feinen Würzdufte ist sehr günstig vorübergegangen; danach hatten wir in der zweiten Hälfte des vorigen Monats einige Regenschauer, die im Allgemeinen nur gute Einwirkung auf das Gedeihen der jungen Traube, mit schon erbenblicken Beeren, gehabt haben; einige Stellen mögen freilich durch etwas zu starken Niederschlag gelitten haben. Die Winzer sind durchweg der Meinung, daß wir im laufenden Jahre um etwa drei Wochen mit den Reben weiter seien als gewöhnlich und daß, unvorhergesehene Zufälle abgerechnet, ein ebenso reichlicher als vorzüglicher Herbst zu erwarten stehe. Im Weinhandel dagegen ist fast gänzlicher Stillstand eingetreten.

— Aus Scilly wird gemeldet, daß während der vorigen Woche drei Tage lang weitere Taucherversuche zur Hebung des Baarshages des verunglückten Dampfers „Schiller“ stattfanden. Die Taucher fanden das Wrack fast in derselben Lage, in der es war, als sie es das letzte Mal sahen. Sie fanden einen Koffer mit Werthsachen, ferner einen Postbeutel und eine Anzahl anderer kleiner Artikel und sahen in einer Entfernung eine Menge leerer Postbeutel. Man glaubt, daß sich der Schatz in dieser Lokalität befindet und daß er bei der Wegräumung der Schiffstrümmer entdeckt und geborgen werden wird.

— Im Hinweis auf die Mittheilung aus Hedingen (s. Hauptblatt) bringt die „Köln. Ztg.“ noch folgende zwei Berichte aus Württemberg über den Erdstoß vom 12. d.: D hmenhausen bei Reutlingen, 13. Juli. Nachdem gestern Abend abwechselnde Regen ein Gewitter ausgebrochen war, bemerkte man diesen Morgen, 10 Minuten vor 5 Uhr, eine von West nach Ost gehende Erschütterung, welche mehrere Secunden andauerte. Die Möbelen klagen zusammen, namentlich war es im Zimmer des Berichterstatters, als ob der Dien zusammengeworfen werden sollte. Männer, welche auf dem Felde waren, behaupten, ein schweres Rollen, wie langanhaltenden Donner, mehrere Minuten lang gehört zu haben. Leichtere Häuser, wie Scheunen, zitterten, als ob sie einfallen wollten. Balingen, 13. Juli: Nachdem wir gestern heftigen Sturm und Sonnenschein mit Regengüssen wechselnd hatten, erfolgte hier heute früh 4 Minuten nach halb 5 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß von Nordost nach Südwest verlaufend, der ein Klirren der Fenster, Schwanken von Bilderrahmen und anderer Gegenstände veranlaßte und sich namentlich in den höheren Stockwerken bemerklich machte. Die Luft war durchaus ruhig, gleichwohl war mit dem kaum eine Secunde andauernden Stoß ein Gebrauch verbunden, wie wir dies bei den heftigen Windstößen der letzten Tage wiederholt verspürt hatten. Der Stoß verlief genau in der Richtung des Streichens unserer Gebirgsschichte und mag sich insbesondere dadurch bemerklich gemacht haben, daß das von dem Schreiber dieser Zeilen bewohnte Haus besonders tief und auf den Kalkbänken des unteren Eias fundirt ist, wogegen der Stoß an Gebäuden, die nur im Gerölle liegen, weniger fühlbar war.

Die Kunstausstellung

ist fortan jeden Sonntag Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und jeden Mittwoch Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen 2/3 Sgr. Eintrittsgeld geöffnet. Wir beabsichtigen durch diese Anordnung den Besuch der Ausstellung dem größeren Publikum zu ermöglichen. Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Montag d. 19. Juli cr. Nachmittags 3 Uhr
sollen auf der Georgsburg bei Gönern durch den Un-
terzeichneten

1. ein braunes Kutschpferd,
 2. ein offener Wagen,
 3. circa 3000 gebrannte Mauersteine
- meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Reichsmünze verkauft werden.
Gönern, am 8. Juli 1875.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Im Auftrage: Bernhardt,
Kreisgerichts-Actuar.

Diebstahl.

100 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 14/15. d. Mts. sind aus einem Zimmer des
Hôtels „Stadt Hamburg“ gestohlen

- 1) eine silberne Ankeruhr mit Sekunden- und Datumzeiger sowie
goldener Kette mit goldenem Medaillon und Schlüssel, und
- 2) eine Brieftasche mit diversen Visitenkarten, mehrere derselben mit
der Aufschrift **Hans Märker**, Seconde-Lieutenant im 1. Bran-
denburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2.

Obige Belohnung wird dem zugesichert, der die gestohlenen Sachen
herbeibringt, deren Verbleib nachweist oder den Dieb so zur Anzeige
bringt, daß er zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden kann.

Anzeigen hierüber sind der Königlichen Staatsanwaltschaft oder der
unterzeichneten Behörde zu erstatten.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Halle a/S., den 15. Juli 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Vacante Lehrerstelle.

An der hiesigen **Stadtschule** ist
eine **Lehrerstelle** vacant, die zur
Zeit zwar noch mit 750 Mark, vom
1. October d. J. ab aber mit 900
Mk. dotirt ist und nach je fünfjäh-
riger Dienstzeit um 75 Mark steigt.
Qualifizierte Bewerber wollen ihre
Werbungen unter Beifügung ihrer
Zeugnisse noch in diesem Monate
an uns einreichen.

Schaffstädt, d. 15. Juli 1875.

Der Magistrat.

Die im Dihal in der Nähe des
Bahnhof Riebeckt belegene Ziege-
lei soll mit circa 18 Morgen Län-
derei von Weihnachten 1875 ab auf
6 Jahre verpachtet werden. Pacht-
bedingungen sind bei Unterzeichneten
einzusehen und werden von demsel-
ben Offerten bis zum 1. October
cr. entgegen genommen.

Sangerhausen, d. 14. Juli 75.

Der Rechtsanwalt und Notar
Herold.

Guts-Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer Herrn
Franz Bauer zu Döhlen bei
Lützen gehörige **Baugut**, be-
stehend aus Wohn- und Wirth-
schaftsgebäuden und etwa 55 Mor-
gen Feld und Wiese soll
Freitag den 23. Juli d. J.
Nachmittags 3 Uhr
in der **Schenke** zu Döhlen mit
dem gesammten lebenden und todt-
en Inventarium, sowie mit der **vollen**
Ernte durch mich öffentlich
an den Meistbietenden verkauft
werden.

Die Kaufbedingungen werden im
Termine bekannt gemacht werden.
Merseburg, den 16. Juli 1875.

Wölfel,

Rechtsanwalt und Notar.



Zwei junge englische
Zuchtbullen stehen auf
Rittergut Wenhlig bei
Station Schkeuditz zum Verkauf.

Stroh-Verkauf.

Auf dem **Fritzsche'schen** Gute
zu **Müllerdorf** wird **Vang**, **Ha-**
fer und **Gerstenstroh** verkauft.

Ein **Haus** mit Material- und
Spiritus-Geschäft ic. soll verkauft
werden. Kaufpreis 4500 \mathcal{M} . An-
zahlig. 2500 \mathcal{M} . Jährlicher Umsatz
ca. 12,000 \mathcal{M} .

C. Jahn, gr. Ulrichstrasse 58.

Ein tüchtiger Reitknecht,

gewesener Cavalierist, im Besiz
guter Zeugnisse, wird zum **1.**
October gesucht. Persönliche
Vorstellung bedingt.

Adressen, bezeichnet „**Reit-**
knecht“, nehmen **Haasen-**
stein & Vogler, Halle
a/S., Leipzigerstr. 102, entgegen.

Stelle-Gesuch.

Ein militärischer Commis, gegen-
wärtig in einem Colonial-, Kurz-,
Glas- u. Porzellan-Geschäft thätig,
sucht, gestützt auf gute Zeug-
nisse, per 1. November anderweitige
Stellung, gleichviel welcher Branche.
Werte Adressen unter G. L. # 100
postlagernd Riebeckt b. Sanger-
hausen niederzulegen.

Auf Rittergut **Wenhlig** bei
Schkeuditz wird zu sofort ein
tüchtiger Hofmeister bei gutem Loh-
ne gesucht. Persönliche Vorstellung.

Kutscher gesucht.

Ein unverheiratheter Kutscher,
der als solcher gute Zeugnisse besitzt,
findet sofort Stellung auf dem Rit-
tergute **3 Scheiplitz** b. Freiburg a/L.

Eine geprüfte Lehrerin, auch mu-
sikalisch, mit guten Zeugnissen ver-
sehen, 5 1/2 Jahr in ihrer jetzigen
Stellung, sucht zum 1. Octbr. oder
1. Novbr. eine Stelle. Adr. A. K.
20 poste rest. Artern a/U.

40 **Ruthen Pflastersteine**
kauft **Alw. Taatz.**

Heu-Verkauf.

300 Ctr. gutes **Wiesen-Heu** ver-
kauft **G. Veresch** in **Raum-**
burg a/S. [H. 52615.]

Ein **Ponny**,
von schöner Figur, lammfromm, ge-
ritten und gefahren, zu einer Kin-
dereinrichtung passend, steht zum Ver-
kauf im Amt Riebeckt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zur 152. Königl.
Preuß. Staats-Lotterie,
Sauptgewinn 450,000 \mathcal{M} .
Nr., Ziehung der 2. Kl. am 10.
August d. J., verkauft u. versendet
Antheil-Loose: 1/4 à 20 \mathcal{M} .,
1/8 à 10 \mathcal{M} .,
1/16 à 5 \mathcal{M} .,
1/32 à 2,50 \mathcal{M} . das vom Glück
am meisten begünstigte Lot-
terie-Comtoir von August
Froese in Danzig. (D. 5137.)

Preuß. Original-Lotterie-
Loose kauft zu jeder Klasse und
zahlt stets den höchsten Preis
August Froese in Danzig.

1 geb. junge Dame aus guter
Familie sucht Engagem. als Gesell-
schafterin oder zur Stütze der Haus-
frau bei sehr besch. Gehalt durch
Emma Lerche, Halle a/S.,
gr. Klausstraße 28.

Zum 1. August findet ein tüchti-
ger Hausknecht, welcher mit Pfer-
den umzugehen versteht, lohrende
Stellung im Gasthof „Zur For-
tuna“ in Salzmünde.

Ein Herr vorzüglichen Standes,
von Adel, wohl situiert, noch nicht
verheirathet gewesen, 44 Jahr alt,
sucht dringend eine treue Lebensge-
fährtin. Häusliche Neigungen, An-
spruchslosigkeit, geistige und körper-
liche Gesundheit sind die begehren-
ten Eigenschaften. Eine Altersgrenze
wird ebensowenig wie das Vorhan-
densein von Vermögen zur Bedin-
gung gemacht, wenn schon letzteres
im Interesse der Dame erwünscht
sein würde. Witwen oder Ange-
hörige von Damen gebildeten Stan-
des, welche das Vertrauen zu der
unbedingten Ehrenhaftigkeit und
Discretion haben, die der Einfönder
im Voraus versichern und zugleich
beanspruchen möchte, wollen behufs
Einleitung zum Kennenlernen das
Nähere bei **Rudolf Mosse** in
Dresden sub **G. 5055.** ge-
nuehrest niederlegen. Auf ausge-
sprochenen Wunsch werden die Zu-
schriften sofort zurückgegeben; ihr
Inhalt bleibt secretirt. Zwischen-
händler von Profession sind verboten.

1 perfekte Kochmamsell f. große
Hotels sofort, 1 tüchtige Landwirth-
schafterin 1. October suchen Stelle.
Gesucht w. eine ältere anständige
Person, welche einem adligen Herrn
die Wirthschaft mit Umficht führen
kann. Oberellener u. Kellnerburchen
w. gesucht d. Wittwe Kupfer in
Merseburg.

Ein tüchtiger, fleißiger, verhei-
ratheter **Borarbeiter** wird für
eine kleine Fabrik b. Halle ge-
sucht. Freie Wohnung i. d. Fabrik.
Adr. sub H. 1001 b. nehmen
Haassenstein & Vogler,
Leipzigerstraße 102 entgegen

Eine Kindermuhme mit guten
Zeugnissen wird zum sofortigen An-
tritt gesucht. Mühle Kauerwitz
bei Schkölen.

Eine in guten Zustande befind-
liche 2-pferdige Dampfmaschine steht
zum Verkauf. Näheres bei
Albert Heine in **Cottbus.**

Ein junger erfahrener Verwalter
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
Stellung als zweiter oder alleiniger
Verwalter. Antritt kann sofort er-
folgen. Gest. Offerten sind zu rich-
ten an Rittergut **Raundorf** bei
Zeuchern.

In dem vereinigten landwirth-
schaftlichen Vereine der Kreise Bit-
terfeld und Delitzsch wurde am 25.
November 1874 die Frage über den
Dittmar'schen Düngegypps disci-
cutirt. Nachdem der Rittergutsbesi-
zer Herr Schirmer jun. (Neu-
haus) gesprochen hatte: er wende
den Düngegypps nur zum Einstreuen
in die Ställe und auf der Dünge-
stätte an und habe dabei gefunden,
daß in den Ställen reine gesunde
Luft herrsche, besonders im Pferde-
stalle sich der bissige Ammoniak ver-
liere, daß sich auf der Düngestätte
der aufgelagerte Stallmist sehr gut
conservire, ein Verrotten des Dün-
gers nie zu bemerken sei, so daß
derselbe auch nach langem Liegen
nicht „verbrenne“, wie man zu sagen
pflege, sondern bis auf den Grund
so frisch wie aus den Ställen ge-
schafft sei, — erklärte der daselbst
anwesende Vorstand der Versuchs-
station des landwirthschaftlichen
Centralvereins der Provinz Sachsen,
Herr Professor Dr. Märker: Der
Düngegypps ist nicht genug zur Con-
servirung des animalischen Düngers
zu empfehlen. Die Versuchsstation
zu Münster hat constatirt, daß ein
bestimmter Theil Stalldünger gegen
einen andern mit Gyps bestreuten
70% Stickstoff nach einer Reihe von
Wochen verloren hat. Der Mist
ohne Gyps verrottet, weil der Am-
moniak entweicht.

Nach unseren Erfahrungen können
wir den Urtheilen genannter Herren
nur vollständig beitreten und empfel-
len unsern Mitgliedern den Ditt-
mar'schen Düngegypps zur Anwendung
in obiger Weise.

Sangerhausen, d. 28. April 1875.
Der Vorstand des land-
wirthschaftlichen Vereins
zu Sangerhausen.
Kothmaler. Böving. Stumme.

Zür Müller.

Eine Mühle bei Herzberg, mit
sämmlichem Inventar, mit Mehl-
handel verbunden, Wohnhaus,
Scherne u. Stallgebäude, 5 Mor-
gen Feld mit Erntebestand, habe
für den billigen Preis von 5000 \mathcal{M} .
zu verkaufen.

Wolfmarßdorf b. Leipzig,

Wilhelmstr. 124 b. [H. 33997.]

August Niehl.

H. Krumhaar,

Mittelstraße 4,
empfiehlt sein Lager von
Thür- u. Fensterbeschlags-Garui-
WERK, bestehend in: Drücker, Griffe,
Glockenzughaalen, Knöpfe, Bas-
cule, Diven ic., nach den neuesten
Berliner Mustern in verschiederne
Bronzen, Vergoldung, Verfilberung,
Bemalung, zu den billigst. Preisen.

Zür Buchbinder.

Eine gebrauchte Beschneidema-
schine, in gutem Zustande, ist billig
zu verkaufen. Auskunft erteilt
Frau Müller in Halle,
Rathhausgasse 19.

Ammendorf.

Sonntag den 18. Juli la-
det zum (H. 5,1000 b.)

Kinderfest
ergebenst ein **W. Rienecker.**

Sonntag d. 18. Juli ladet zum
Schweinausfeiern freundl. ein
Friedrich Schlube, Lieskau.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

München, d. 16. Juli. Von 284 Wahlmännern sind 228 liberal, 56 ultramontan. In Kaufbeuren und Augsburg siegte die liberale Partei glänzend; in Regensburg sind von 58 Wahlmännern 30 liberal.

Paris, d. 16. Juli. Die Fortsetzung der Interpellation über das Comité des „Appel au Peuple“ (s. unten) veranlaßte eine lebhafteste Debatte, wobei es zu den heftigsten Erörterungen zwischen Buffet und Gambetta kam. Ersterer stellt die Cabinetsfrage, verlangt die Annahme einer Vertrauen zur Regierung ausprechenden Tagesordnung und bezeichnet die Annahme der einfachen Tagesordnung als ein Mißtrauensvotum. Darauf wurde letztere mit 424 gegen 272 Stimmen abgelehnt, erstere mit 488 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Linke enthielt sich der Abstimmung.

Wien, d. 15. Juli. Ueber den Empfang des deutschen Kaisers durch den Kaiser von Oesterreich wird noch gemeldet: Als die sechs-spännige Hofequipe, in welcher Se. Majestät der Kaiser Wilhelm sich befand, vor dem Posthause in Stroß vorfuhr, erwartete der Kaiser von Oesterreich bereits seinen kaiserlichen Gast dafelbst. Kaiser Wilhelm eilte, sobald der Wagen hielt, auf den Kaiser von Oesterreich zu; beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt auf das Herzlichste. Der deutsche Kaiser nahm hierauf im Wagen des Kaisers von Oesterreich Platz und setzten beide Monarchen die Reise nach Wschl gemeinsam fort.

Paris, d. 15. Juli. Nationalversammlung. Fortsetzung der Interpellation über das Comité des „Appel au peuple“. Nachdem Savary die gestrigen Behauptungen Rouher's widerlegt hatte, sprach Haenjiens in längerer Rede gegen die Ausführungen Savary's. Der Minister des Innern, Buffet, wies die Anschuldigung in gegen den Polizeipräsidenten zurück, dessen persönliche Notizen nur in Folge eines Vergehens in die Oeffentlichkeit gelangt seien; der Minister stellt in Abrede, daß die Regierung die Bonapartisten verfolge. Am Schlusse seiner Rede wies Buffet auf die Umtriebe der radikalen Partei hin und hob hervor, daß von dieser Seite die Hauptgefahr drohe; die Regierung werde indessen auf ihrer Hut sein. Der Minister Dufaure nahm ebenfalls den Polizeipräsidenten und den Generalprokurator in Schutz, welche beide nur ihre Pflicht gethan hätten; er würde nicht in der Lage sein, im Ministerium zu verbleiben, wenn nicht die Regierung gegenüber den von den Parteiumtrieben drohenden Gefahren volle Wachsamkeit entfalte.

Paris, d. 15. Juli. Das „Journal des Débats“ widmet dem in deutschen Blättern veröffentlichten und dem Fürsten Hohenlohe zugeschriebenen Brief betreffend die bayerischen Wahlen einen längeren Artikel. Derselbe knüpft namentlich daran an, daß Fürst Hohenlohe auf die Hoffnungen hinweise, welche der bayerische Wahlkampf in Frankreich hervorruft und fährt dann fort: In dieser Beziehung müssen wir uns erlauben, dem Fürsten Hohenlohe bemerken zu machen, daß er Frankreich Gesinnungen beilegt, welche dasselbe nicht hegt und Missionen als bestehend annimmt, auf welche man in Frankreich verzichtet hat. Schmerzliche Erfahrungen haben die große Mehrheit der französischen Nation gelehrt, nur auf sich allein zu zählen. — Mehrere andere Journale sprechen sich über den Brief in ähnlicher Weise aus.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren, sind im Königlichen Regierungsbezirk Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar: den 21. August in Wittenberg, den 24. Aug. in Pörsch, den 25. Aug. in Düben, den 26. Aug. in Eilenburg, den 27. in Torgau.

— Die Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirkes Erfurt schließt pro 1874 mit 14,346 Thlr. in Einnahme, 14,341 Thlr. in Ausgabe und mit einem Capitalfonds von 78,690 Thlr. Die Jahresbeiträge der Mitglieder betragen 4456 Thlr., die Jahresbeiträge der Gemeinden 3350 Thlr., die Capitalzinsen 3624 Thlr. An Pensionen wurden 6770 Thlr. gezahlt, an Verwaltungskosten nur 111 Thlr. Capitalzinst wurden 7451 Thaler.

— Der General-Feldmarschall Graf v. Roon ist mit Familie auf seiner Besitzung Neuhof bei Koburg zu einem längeren Aufenthalte eingetroffen.

— Die Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft läßt jetzt die vor Großeleinungen neben einer ehemaligen Schmelzhütte in der Erde in großer Menge liegenden Erzschladen aus ihrem mehrhundertjährigen Schlafe ans Tageslicht bringen, um dieselben einer nochmaligen Verhüttung auf Eisen und wohl auch auf Kupfer zu unterziehen, denn beide Erze finden sich höchst reichlich in denselben. Blöcke im Gewicht von vielen Etrn. sind in großer Anzahl gefunden. Die erste und sehr alte Verhüttung scheint auf Gewinnung von Kupfer gerichtet und nur sehr oberflächlich gewesen zu sein.

— Auf der Universität Jena soll für die Volksschullehrer des Herzogthums Meiningen ein sechswochentlicher natur- und landwirthschaftlicher Unterricht, wie er für die Fortbildungsschule ertheilt werden

soll, eingerichtet werden. Für jeden Lehrer, der sich daran betheilt, werden 100 Mark und freie Fahrt dritter Klasse vergütet.

— Bad Friedrichroda in Thüringen erfreut sich auch in diesem Jahre wieder einer recht regen Frequenz. Nach der jetzt ausgegebenen siebenten Kurliste beziffert sich die Zahl der hier verweilenden resp. hier anwesend gesehnen Kurgäste auf 1607; es sind dies circa 230 Personen mehr, als um dieselbe Zeit des vorigen Jahres. — Bad Liebenstein hat sich ebenfalls gefüllt. Von allen Orten und Enden sind Gäste herbeigekommen und man will bemerkt haben, daß in diesem Jahre die Preise in den Gasthäusern nicht mehr so hoch stehen wie im vorigen.

— Die Räudekrankheit unter den Schafen der Gemeinde Berga ist erloschen.

— Was in Greiz doch Alles passieren kann! An der Eingangsthüre des neuen Schulgebäudes stand unlängst — ein Lehrer. Ueber den Schulhof aber auf das Schulgebäude los kam der Bürgermeister geschritten. Letzterer trat in das Schulhaus ein, aber zu seinem Erstaunen grüß ihn der an der Thüre stehende Lehrer nicht. Was thut da der Herr Bürgermeister. Er wendet sich an den Lehrer mit den Worten: „Können Sie Ihren Bürgermeister nicht grüßen?“ Und darauf antwortet der Lehrer: „Ich bin der Daßstehende, ich will gegrüßt sein.“ Also steht zu lesen in der „Greizer Btg“

Vermischtes.

— Ein „Eingesakkt“ im „Leipz. Tagebl.“ giebt Zeugniß von der Mißthimmung über eine dort mit großer Eile betriebene Sammlung zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Südfrankreich. Der Einfender fürchtet wohl nicht mit Unrecht, daß selbst die größte Summe in Frankreich nur als ein lumpiges Neugeß und die Leipziger Sammlung als ein Zeichen preußenfeindlicher sächsischer Stimmung angesehen werden würde, während der in einem einzigen Jahre in Frankreich ausgebrachte Peterspennig reichlich alle Ueberschwemmungsschäden ausgleichen vermöge. Wer sich also in der glücklichen Lage befinde, wohlzuthun zu können, möge doch lieber seine Hülfe den zahlreich Unglücklichen in unserem deutschen Vaterlande zuwenden, deren Zahl nach den neuesten Zeitungsberichten durch Feuer- und Wasser-noth noch immer zunehme. „Und Ihr“, schließt die Mahnung, „die Ihr Euch den Luxus internationalen Wohlthuns erlauben könnt, sendet Euere Gaben nach Buda-Pesth und helft einem Volke, das in kritischen Augenblicken deutschfeindlichen Wiener Plänen sein wirrkames Veto entgegengesetzt und das in einem seiner Söhne, dem österreichischen Reichsfanzler, Deutschland einen treuen und zuverlässigen Freund gegeben hat.“

— Am 13. d. wurde in Prenzlau das zur Erinnerung an den am 15. April vorigen Jahres verstorbenen Oberbürgermeister Grabow bestimmte Denkmal enthüllt. Das Monument, dessen Kosten durch freiwillige Beiträge gedeckt wurden, ist aus einem in der Nähe gefundenen erraticen Block gearbeitet und an der Grenze des alten Kirchhofes in den Anlagen, seitwärts der aus dem Mittelalter stammenden Stadtmauer, errichtet. Auf der dem Beschauer zugewandten Seite trägt das Denkmal das vom Bildhauer Schaper in Berlin gearbeitete Medaillonportrait des Verstorbenen.

— Während in den anderen Staaten des europäischen Continents nach dem Grundsatz: „Si vis pacem, para bellum“ der Verstärkung der Arme und ihrer Schlagfertigkeit die größte Sorgfalt zugewendet wird, hat sich der souveräne Fürst von Liechtenstein, Johann, seines Namens der Zweite, bewogen gefunden, seinem getreuen Kriegsheere den Abschied zu geben, nachdem die aus 15 Mann bestehende Landesvertretung denselben wiederholt die allerunterthänigste Vorstellung unterbreitete, daß in Waffen stehende Volk von Liechtenstein“ ließe sich besser — bei den Feldarbeiten verwenden. Und so ward denn das hochfürstliche Scharfschützenkorps, 90 Mann und einen Trommler hoch — aufgelöst und wird der Oberkommandant, Oberlieutenant N., der zugleich die Würde eines Landesrechners bekleidet, nunmehr diesem letzteren „unblutigen“ Berufe obzuliegen haben.

— In Berlin hat man die Entdeckung gemacht, daß Hr. Bebel der einzige sozialistische Vorkämpfer ist, welcher arbeitet. Derselbe war vor einigen Tagen in Potsdam anwesend, um als Drechslermeister mit dortigen Gewerbetreibenden wegen des Absatzes seiner Fabrikate in Unterhandlung zu treten. Die von ihm vorgelegten Proben haben großen Beifall gefunden.

— Das schlechte Wetter der letzten Monate hat dem Wild in Frankreich sehr geschadet. Besonders haben die Fasanen gelitten. Unter denselben ist eine Epidemie ausgebrochen und sie sind zu Tausenden zu Grunde gegangen. Auf einer Besitzung in der Seine et Oise starben in einer Nacht 150, in St. Germain bei dem Banquier Hirsch 300 und in Rambouillet belaufen sie sich auf Laufende.

— Das französische Schiff Vio IX. ist sechs Meilen von St. Louis, Senegal, gesunken, wahrscheinlich in Folge Auffahrens auf eine Klippe. Die Mannschaft ist gerettet.

— Unzählige Menschen können bekanntlich das Fahren nicht vertragen. Sie gerathen namentlich in die größte Pein, wenn sie rückwärts fahren, sie werden von Uebelkeiten gequält und bangen stets vor dem Erbrechen. Solche beklagenswerthe Personen sollen vor allem Schaben bewahrt bleiben, wenn sie sich ein Büschel Petersilienblätter pflücken und während der Fahrt auf die Wagengegend legen. Auch ein Hogen Löschpapier in Kornbranntwein getränkt und auf den Wagen gelegt, sollen gute Dienste thun.

Die Production von Stärkezucker im Deutschen Zollgebiet während des Jahres 1874.

Nach einer im 1. Vierteljahreshefte (2. Abth.) zur Statistik des Deutschen Reiches (Verlag des königlichen statistischen Büreaus) mitgetheilten Uebersicht wurde die Stärkezucker-Fabrikation im Gebiete des Reiches überhaupt in 47 Fabriken betrieben: 1 Fabrik bestand außerdem noch, arbeitete jedoch nicht. Im Vergleich zu dem Bestande des Jahres 1873, der 52 Fabriken aufweist, war somit 1874 eine Verminderung derselben um 4 eingetreten. Dieser Rückgang der Zahl der Fabriken hat aber nicht gleichzeitig auch einen Rückgang der Stärkezucker-Gewinnung zur Folge gehabt; letztere übersteigt sogar die des Vorjahres nicht unerheblich. Man wird sonach annehmen dürfen, daß gleichzeitig mit dem Einachen einiger Fabriken eine erfolgreiche Verbesserung und Erweiterung des Betriebes in anderen noch jetzt bestehenden einhergegangen ist.

Die Menge der zu Stärkezucker im Jahre 1874 verarbeiteten Stärke wird angegeben, wie folgt: Selbstfabricirte Stärke 275,978 Ctr. nasse, 49,570 Ctr. trockene (1873: 244,212 Ctr. nasse, 37,548 Ctr. trockene). Angekaufte Stärke 558,442 Ctr. nasse, 48,749 Ctr. trockene (1873: 560,490 Ctr. nasse, 42,207 Ctr. trockene). Zusammen 834,420 Ctr. nasse, 98,310 Ctr. trockene, (1873: 804,702 Ctr. nasse, 79,755 Ctr. trockene).

In der Gesamtsumme des 1874 fehlen die Angaben der einen Fabrik im Großherzogthum Baden, deren Direction alle Auskunft über die Betriebsresultate verweigert hat.

Die Menge des gewonnenen Stärkezuckers stellte sich wie folgt:

	1874.	1873.
Stärkezucker in fester Form	Ctr. 224,848	202,610 (1874 + 22,238).
Stärkezucker-Syrup	" 296,660	295,658 (1874 + 1,002).
Außerdem Couleur	" 26,120	28,905 (1874 - 2,875).

Von der gesammten Stärkezucker-Gewinnung des Jahres 1874 entfielen auf die 39 preussischen Fabriken (einsch. einer inactiven) 156,805 Ctr. Zucker in fester Form, 269,597 Ctr. Syrup und 26,120 Ctr. Couleur.

Der durchschnittliche Verkaufspreis betrug für den Centner.

	1874.	1873.
Stärkezucker in fester Form	Mark 16,70	19,30 (1874 - 2,60).
Stärkezucker-Syrup	Mark 16,20	18,10 (1874 - 1,90).
Couleur	Mark 19,90	21,00 (1874 - 1,10).

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Der Vorsitzende, Professor Dämmler, eröffnete die Monatsversammlung des 6. Juli durch Präsentation der neuesten historischen Literatur und durch Auslegung einer Anzahl älterer deutscher Münzen, sogenannter Bracteaten. Fünf derselben hatte Dr. Delb für die Sammlungen des Herrn Kantor Bormann abgekauft; sie waren bei Hohenheim in der Nähe von Jels ausgegraben und fallen in die Jahre 1190-1220. Es sind Münzen der Kaiser Friedrich I. und II. und des Bischofs Berthold von Naumburg. Von einem anderen Funde in der Nähe im J. 1874 (800 Stück) waren durch Herrn Sattlermeister Voigt sieben zur Ansicht vorgelegt, die den Anfängen des 16. Jahrhunderts angehören. Der Hauptvortrag des Abends galt dem patriotischen Gedenktage des 18. Juni. Dr. phil. A. Lehmann hielt den Vortrag über die „Schlacht bei Jechrellin.“ Es konnte sich nicht mehr darum handeln, das Allen bekannte Material noch einmal neu verarbeitet vorzutragen. Der Vortrag trug vielmehr einen mehr kritischen Charakter. Ausgehend von der bedeutenden, zum Theil höchst werthvollen historischen Literatur, welche der diesjährige Schulartag hervorgehoben hat und aus der Menge neuer archivarischen Materials, welches dieselben aus den Berliner, Pariser, Stockholmer und anderen Archiven zu Tage gefördert hat, fügte sich der Vortrag namentlich auf die wichtigsten der neueren dieser Arbeiten: Jechrellin. Zum 200-jährigen Gedenktage. Von v. Wislizen, General-Lieut. v. D. und Dr. Hassel, Geh. Staatsarchivar und Archivrat.“ (Berlin, 1875. E. S. Mittler). Hingemessen wurde unter den unerschöpflichen Quellen namentlich auf die Mittheilungen des mit dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm während jener entscheidenden Zeit in persönlichen Beziehungen stehenden Kammerherrn v. Buch; auf die Berichte des braunschweigischen Gesandten G. v. Heimburg; auf jene des französischen Agenten Marquis de Vitry im schwedischen Lager nach Paris, und auf die Berichte des schwedischen Feldmarschalls K. G. v. Wrangel nach Stockholm; nur des Obersten Wangelin und des Generals W. von Wrangel Berichte sind nicht mehr aufzuführen gemein. Alle neueren Arbeiten und Entdeckungen ändern an den großen Grundrissen der Geschichte des Jechrelliner Krieges nichts. Wohl aber bringen sie viel neues Detail. — Da dieser Vortrag und die anschließende Debatte den größten Theil des Abends in Anspruch genommen hatte, so mußte die Mehrzahl der historischen Mittheilungen des Herrn Vortrags am 18. Juni für die Monatsversammlung vorbehalten werden. Dagegen gab der letztere zu lebhafter und vielfach Neues fördernder Debatte Anlaß, indem er noch einen kürzeren Vortrag bot über verschiedene Rechte älterer volkshämischen Oberleutnants, die, wie in den deutsch-schwedischen Kämpfen, in deutsch-österreichischen Gefechten und in Nordmeideutschland, so auch in wänschödischen Strichen erhalten haben. Interessant und zu weiterer Forschung anregend, ist namentlich die Umwandlung eines zur Feuerbesprechung ursprünglich dienenden Spruches. Die Gabe der Feuerbesprechung (halb im Namen des Teufels, halb im Namen Gottes) sollte früher manchen Menschen eigenhämlich sein: unter Anderen noch zu Friedrichs des Großen Zeit dem Amtmann Regal zu Brachwitz, dem vielgeachteten „Feuerreiter“ unserer Gegend. Der Feuerbesprechungspruch: „Salor Arepo Tenet Opera Rotas“ („Der Schöpfer Arepo hält mit Macht die Räder“) wird jetzt in dem bezeichneten wänschödischen Striche auf einen Eichenstamm geschrieben und zur Heilung der Bißwunden tollere Hunde angewandt. Außer anderen seltsamen Mitteln zur Stellung von Wunden bei Menschen und Thieren ist auch noch das Dratel des „Erblichhofs“ mehrfach in Gebrauch. Schließlich ladet der Darzverein zur Theilnahme an seiner Jahresversammlung, welche vom 19. bis 21. Juni in Ballenstädt stattfinden soll, ein. Die beiden ersten Tage sind für Vorträge, der letzte zu einem Ausflug nach dem Selketal vorbehalten.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— In Petermanns geographischen Mittheilungen berichtet Dr. A. Rehn über eine durch das Innere der Insel Nipon unternommene größere Reise, auf der er in 67 Tagen 220 Meilen zurücklegte zum Theil in Gegenden, welche vor ihm noch kein Fremder besucht hat. Auf der H. See-Strasse von Tokio nach Kioto ist von dem Leben und Treiben früherer Zeiten nichts mehr zu spüren. Seitdem die zwischen Yokohama und Hiogo fahrenden Dampfer den bedeutendsten Theil des Verkehrs an sich gerissen haben, sind die meisten an dem Lokaldegen liegenden jährlichen Orte verödet und verarmt. Am Nordostabhange des Berges Hiyakun bei Kioto (der früheren Hauptstadt oder Miyako) fand er die drei Buddahatempel verfallen und die Wohnungen ringum, wo einst über 1000 Priester wohnten, völlig verödet. Wodergesch bringt aus den Hallen und auf den Höhen mündet sich der gemeine Volksglaube durch die Mosospolter. Ein anderer gleich berühmter Tempel zu Niemo im Norden von Tokio ist während des letzten Bürgerkriegs 1868 abgebrannt. Umweit der Tempel auf dem Hiyakun fand der Reisende inmitten der sonst fremdartigen Natur alte kleine Bekannte, er sah unsere Waldmeißler (*Asperula odorata*) und die Schattenblume (*Majanthemum bifolium*) und hörte den Ruf des künftigen. Einreichend berichtet Dr. Rehn die auf seiner Reise berührten drei Gebirge, welche die Provinzen des Hokurikudo oder der Nord-Land-Strasse von denen des Tokaido oder der H. See-Strasse trennen, und die Wasserscheiden zwischen dem Japanischen Meer im Norden und dem offenen Ocean im Süden bilden, namentlich den südlichsten Ausläufer des Grenzgebirges im Nordosten von Echigo, den 2340 Meter hohen Vulkan Asanagama, den er

selbst bestiegen und in dessen Krater er geblüht hat, nicht ohne ein Gefühl der Bangigkeit, welches der Anblick der brodelnden Dämpfe, das gemaltige Drehen und Rollen, die Vibration der Luft und des unsicheren Bodens unter seinen Füßen in ihm erregte.

Der „Frankfort-Deoman“, Kent u. d., schreibt: „Herr Green Watts ist der Eigentümer einer Farm bei Peckland auf der Late Creek. Als er im Frühjahre ungefähr sechs Acker Land anpflanzte, entdeckte er die Ruine einer Stadt — und zwar einer Stadt mit regelmäßigen Straßen und Eckenfeinen. Die Ruinen zeigten von einer höheren Kenntniss der Architektur und höherer Civilisation, als die bisher aufgefundenen Ueberreste aus der vorgeschichtlichen Zeit. Vor mehreren Jahren wurden in Montgomerie County ähnliche Spuren einer Stadt entdeckt; aber die Grundbesitzer hatten kein Interesse für solche Alterthümer und ebneten den Platz zur Anpflanzung von Weizen. Hoffentlich werden die Geschichtsforscher und Archäologen unseres Staates diesen letzten Fund untersuchen.“

— Das Theater in Bayreuth, das im nächsten Jahre die Aufführungen des „Ring des Nibelungen“ in sich aufnehmen wird, ist nunmehr als vollendet anzusehen. Nur die innere Ausrichtung, der Bühne sowohl, als des Zuschauerraumes fehlt noch, aber beide lassen sich in aller kürzester Zeit herstellen. So ist denn das reale Fundament geschaffen für die jetzt beginnende rege künstlerische Thätigkeit, die gegenwärtig Richard Wagner's ganze Zeit fast kein ganzes Einmen und Trachten erfüllt. Ein wichtiger Theil der Vorbereitungen für die Aufführungen ist in der letzten Woche erledigt worden — es war dies die Vereinbarung, die Erklärung der Gasse für die Festelegung. Professor Döbler von Berlin wollte kürzlich in Bayreuth und brachte die hauptsächlichsten Figuren für alle Gestalten der vier musikalischen Dramen, die sogenannten „Figurinen“, bereits in Farben ausgeführt, mit sich. Richard Wagner zeigte sich voll von Entzücken über diese meisterhafte Vorbereitung seiner vor sich liegenden Vorstellungen, die freilich Aufgaben vielseitig und schwierig genug in sich barg. Die abgehenden Gestalten der Rheingymnastin mit ihren lang herabhängenden Gewändern, die Schiffs- und Wasserfrauen und die seltsamen Producte der geheimnißvollen Dämonie umfassen, die Walküren in ihren Hähelhelmen, unter denen das blonde Gesicht hervorstrahlt, in ihren mächtigen Rüstungen, Wotan in Webe und Waffen, mit seinem Runenbeschrifteten Speer, einen blauen Mantel, der das weiße Himmelzelt allegorisiert, über der schmerzlichen Nüstern, Siegfried der junge Held, Alberich der häßliche Zwerg, die Wannen alle in besonderer, charakteristischen Costümen, in denen so zu sagen jeder Volkstheil, jede Verzierung nordisch-echt und anwoll ist — das Alles repräsentirt allein eine geniale künstlerische Studie von höchster Bedeutung, und der Dichter des Nibelungenringes kann sich in der That Glück wünschen, auch für diesen Theil des Aufgebens treuen seines Werkes einen solchen Interpreten seiner künstlerischen Vorstellung gefunden zu haben.

— Der Schriftsteller Gora De Lly, Verfasser der Lustspiele „Mädeker“ und „Monsieur Hercules“ ist im Berliner Augusta-Hospital in bitterster Armuth gestorben.

Obertribunals-Entscheidungen.

Wenn die Frau einen vom Ehemann gestohlenen Gegenstand zur Verwendung in der Wirthschaft annimmt, so kann sie auch vor thatkräftiger Benutzung desselben wegen Hehlerei bestraft werden. — Ist ein Gemälde vorerst and durch richterliche Verfügung mit Aufnahme eines Nachlass-Inventars beauftragt, so wird gemäß § 13 des E. O. bestraft. — Wenn infolge einer Wänschödischen-Defraudation die gebrauchten Gegenstände konfiszirt werden, so geschieht dies ohne Rücksicht darauf, wer der Eigentümer derselben ist. — Eine drohende Zwangsversteigerung im Sinne des Strafgesetzbuches (§ 288) ist, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 17. Juni d. J., bereits dann vorhanden, wenn die von einem Schuldner eingeleiteten gerichtlichen Schritte eine Verurtheilung des Schuldners, und in deren weiterer Verfolgung eine Zwangsversteigerung gegen den letzteren in nahe Aussicht stellen. Dagegen ist es für die strafrechtliche Verfolgung eines Schuldners, welcher Beschlagnahme seines Vermögens bei Gefahr schuldig, nicht notwendig, daß bereits ein executorischer Titel erfaßt und bestimmte Gegenstände auf den Executor aus der Gasse seien. — Ein Nicht-Redigierender, welcher die Berechtigung hat, den D. O. Titel zu führen, ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 27. Mai c. strafbar, wenn er sich dieses Titels bedient, um beim Publikum dadurch den Glauben zu erwecken, er sei eine gewisse Redigierender. — Wer jemand durch eine und dieselbe Handlung öffentlich beleidigt und vorzüglich mit Scha und Tadel, erleidet die harte Strafe, welche auf Mißhandlung gesetzt ist. — Der Gemahl verliert aber dadurch seinerseits das Recht, das Weib auf Kosten des Ehemannes vorzuführen, welches ihm zuzuschreiben würde, wenn der Verklagte nur wegen unehelichen Lebenswandels belangt wäre. — Ein Frau, die keinen Anspruch darauf, daß derjenige, welchen sie als Vater ihres außerehelichen Kindes bezeichnet, die üblichen Alimente für Mutter und Kind zu zahlen gehalten sei.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 15. Juli.

Eheschließungen: Der Kaufmann P. U. Rünter und E. D. L. Beyer, Döllitz.

Geborene: Dem Fuhrerehen F. Hoffmann eine Tochter, Martinsgasse 7. — Ein unehelicher Sohn, großer Sandberg 3. — Dem Handelsmann E. Lange ein Sohn, Kuttelhof 3. — Dem Wänschödischen F. Fichting eine Tochter, kleiner Schlamm 9. — Dem Maurer W. Wuth ein Sohn, Grajeweg 16. — Dem Maurer F. Brandt eine Tochter, Brunoswarte 17. — Dem Bahnarbeiter A. Wessler eine Tochter, Unterberg 8. — Dem Kutsher E. W. Löbregel ein Sohn, Breitstraße 18. — Dem Schmied G. F. E. Conrad ein Sohn, Kuttelhof 3. — Dem Kutsher E. Löbregel eine Tochter, Schulberg 8.

Gestorbene: Ein unehelicher Sohn, 5 Monat 27 Tage, Diarchoe, Kanzleigasse Nr. 3. — Des Maurer W. Wagner Tochter Martha Elisabeth, 3 Monat 1 Tag, Krämpfe, große Schloßgasse 8. — Dittliche Wexler, 52 Jahr 24 Tage, Ruhr, königliche Klinik. — Des Handarb. A. Wanie Tochter Anna Ida, 22 Tage, Schwäche, große Wallstraße 10.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag den 18. Juli predigen:

Zu U. L. Frauen: Am 9. Superintendent D. Franke. Nach beendeter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. Am 2. Consozialrath D. Denauber. Montag den 19. Juli Am 8. Diaconus Panné.

Zu St. Ulrich: Am 9. Oberdiaconus P. Sichel. Am 2. Diaconus Schmeller.

Zu St. Moritz: Am 9. Oberprediger Saran. Am 2. Diaconus Nitschmann. Hospitalkirche: Am 11. Diaconus Nitschmann.

Sonntliche: Am 10. D. Neuenhaus. Ab. 5. Domprediger D. Zahn.

Zu Markt: Am 9. Hülfsprediger Berendes. Am 2. Kinderlehre D. Gemeine.

Zu Glaucha: Am 9. Prediger Wasse. Nach beendeter Predigt allgemeine Beichte und Communion Pastor Siller. Am 2. Kinderlehre D. Gemeine.

Katholische Kirche: Am 7. Frühmesse Pfarrer Wöcker. Am 9. Derselbe. Am 2. Christenlehre Derselbe.

Diaconissenhaus: Am 10. und Am 4. Gottesdienst Prediger Jordan.

Apostolische Gemeinde: Am 10. Feiler der heiligen Eucharistie. Am 3. Predigt, darnach Abendgottesdienst. Fr. Märkerstraße 23.

Evangelische Gemeinde: Am 9. und Am 3. Predigt: im Saale zu den „drei Schwänen“. Rannische Straße 16.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 17. Juli:

Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
 Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
 Archäolog. Museum d. Universitäts: Nm. 11-12 i. Gebäude d. Univers. Biblioth. part.
 Ständesamt: Nm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 gedruckt im Zeaagegebäude, Eingang Rathhaus.
 Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Nm. 8-1 u. Nm. v. 3-6
 Rathaus Zimmer Nr. 7, 1
 Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Nm. 7 bis Nm. 1.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-4 Ulrichstraße 27.
 Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenstunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräderstraße 6.
 Vorlesenverammlung: Nm. 8 im neuen Schützenbause (mit Cours-Nof.).
 Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im Kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Aufsuchung der Erhellung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
 Kunstausstellung: täglich von Nm. 10 bis 11 u. gedruckt im Stadtmuseum.
 Kaufmännischer Verein: Ab. 8 gr. Brauhausgasse u. Vikarclubb.
 Kaufmann. Circle: Ab. 8 Gesellschaftshaus i. Carl-Davids- part. links v. Eingang.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
 Krieger-Verein von 1806 ic.: Ab. 8 Versammlung in „Wellen“.
 Jahn'scher Turnverein: Ab. 8-10 Turnhalle im „Paradies“.
 Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Paradies“.
 Vereinigte Männerliedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Fürkenthal“.
 Schützler'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Fürkenthal“.
 Ausstellungen. S. Ublig's Kunst- und Wärfwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. goldn. Löwen) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
 Zabel's Bade-Anstalt im Fürkenthal. Freischwimmbäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wasserbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
 Beyer's Bade-Anstalt empfängt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Fremdenliste.

Abgekommene Fremde vom 15. bis 16. Juli

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Graf v. Schmolkenhof m. Diener a. Schmolkenhof die Hrn. Offiziere Baron v. Heyden, Graf v. Schlieben a. Potsdam. Hr. Privat. Neudorf m. Fam. a. Berlin. Hr. Fabrik. Wertheim a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Kauf. Habentkamp a. Leipzig, Tillmanns a. Elberfeld, Schrauber a. Berlin, Herlin a. Magdeburg, Behr a. Dresden, Berthold a. München, Ertlmann a. Mainz, Werker a. Stuttgart, Ceiler a. Merseburg.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Frhr. v. Wisenhein a. Holstein. Hr. Regierungsrath v. Lutolf a. Memel. Hr. Privat. Condershausen a. Breslau. Hr. Prem.-Leut. v. Lahusen a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Wisfel m. Fam. a. Basel. Hr. Fabrik. Kienich a. Schierbach. Die Hrn. Kauf. Blumenthal u. Eohn a. Berlin, Saucbeck a. Mannheim, Schenwalder a. Nürnberg, Zahn a. Mainz, Wiebel a. Kehl, Keitigs a. Elm.
Moliner Ding. Hr. General-Major a. D. Frhr. v. Bommsdorf a. Königsberg. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Blumenthal a. Carlsruhe. Hr. Prem.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der im hiesigen Firmen-Register sub No. 381 eingetragenen Firma:

Keserstein'sche Papierhandlung

ist Colonne 6 folgender Vermerk:

Der Kaufmann **Louis Bendig** zu Halle a/S. ist in das Handelsregister des Kaufmanns **Johann Friedrich Lüddecke** eingetreten und die nunmehr unter der bisherigen Firma bestehende Handels-Gesellschaft unter No. 338 des Gesellschafts-Registers eingetragen, eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Juli 1875 am selbigen Tage.

Ferner ist in das hiesige Gesellschafts-Register unter No. 338:

Firma der Gesellschaft:

Keserstein'sche Papierhandlung.

Sitz der Gesellschaft:

Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Johann Friedrich Lüddecke** aus Berlin,
2. der Kaufmann **Louis Bendig** aus Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1875 begonnen;

eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Juli 1875 am selbigen Tage.

Endlich ist die Seitens des Kaufmanns **Johann Friedrich Lüddecke** zu Berlin, früher zu Halle a/S., als alleinigen Inhabers der sub No. 381 des hiesigen Firmenregisters eingetragenen Firma:

Keserstein'sche Papierhandlung

dem Kaufmann **Louis Bendig** zu Halle a/S. erteilt, sub No. 91 des hiesigen Profuren-Registers eingetragene Procura erloschen und zufolge Verfügung vom 12. Juli 1875 am selbigen Tage gelöst.

Der am 7. d. Mts. bei Lettin angeschwommene weibliche Leichnam ist nicht der einer Person von 20, sondern von 50 Jahren.

Halle a/S., den 15. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Diebstahl an geretteten Sachen während des Brandes der Böllberger Mühle.

Von den während des vorgedachten Brandes geretteten Sachen werden noch vermisst:

1. ein mit Leinwand überzogener schwarz, beschlagener, graugestrichener Holzschiff, enthaltend Herrenkleidungsstücke, darunter ein Winterrock und ein Paar grau und schwarzmelirtes Sommerhosen;
2. verschiedene Frauenkleidungsstücke, darunter mehrere weiße Unterröcke und wollene Röcke;
3. ein Stück weiße Hausleinwand;
4. ein Tischuch

Leut. v. Schellowski a. Dresden. Hr. Capitän Baron v. Steiniff a. Kiel. Hr. Mühlent. Schneidewind a. Luckenwalde. Hr. General-Major Bergardt a. Nürnberg. Hr. Defon. Wehler a. Buchholz. Hr. Fabrik. Günther a. Mühlhausen i. E. Hr. Major Müller m. Lodner a. Bälom i. Pommern. Die Hrn. Kauf. Buchwald a. Oberhausen, Weisk u. Geise a. Berlin, Pohl a. Stettin, Briner a. Hamel.
Goldes Kugel. Hr. Maurermeister. Reutier a. Bettingen. Hr. Privat. Turf a. Vohen. Hr. Rector Würmig a. Cottbus. Hr. Avantagur i. 29. Inf.-Reg. v. Ehen a. Dieg a. L. Hr. Affecuranz-Oberinspector v. Grün a. Berlin. Hr. Oberinspector Barmies a. Magdeburg. Hr. Inspector des Deutschen Pöbnt: Kadau a. Berlin. Hr. Gonnahd-Director Minden m. Gem. a. Giffberg. Hr. Oberinspector Blance a. Cottbus. Hr. Rent. Bremen a. Euben. Die Hrn. Kauf. Döbermann a. Mühlhausen, Gura a. Berlin, Mettler a. Nordhausen, Reizenstein u. Sulzbacher a. Nürnberg, Schirlig m. Frau a. Bromberg, Bus a. Prag, Ebbhart a. Queblinburg, Kauf a. Berlin, Baumier a. Breslau, Cellingner a. Mannheim, Reizenstein a. München, Eroder a. Magdeburg, Commerclat a. Dresden, Schulze a. Nordhausen.
Kaufischer Hof. Hr. Defon. Hof a. Kleinschloß. Die Hrn. Fabrik. Habne m. Fam. a. Ermenbich i. V. Herrung a. Sangerhausen, Genicke a. Berlin. Hr. Gutsbes. Schmidt m. Frau a. Treuenbrüggen. Hr. Bergwerks-Director Iherl m. Eohn u. Ober-Linpinen a. Klein. Hr. Major Reichardt m. Fam. a. Sebbin. Frau Willmannowicz m. Fam. a. Polen. Fr. Schmidt a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Radier a. Dornbau i. S., Jacob a. Erfurt, Kell a. Leipzig, Jels u. Kahler a. Berlin, Vorkenbach a. Dresden, Reich m. Frau a. Stettin.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

16. Juli 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 83,50. Eldn-Minener 94,25. Rheinische 110,75. Leiherr Staatsbahn 519,-. Lombarden 170,-. Oesterreich. Credit-Actien 394,50. Amerikaner 98,25. Preuß. Comolidite 105,75. Lendeng. rubla.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli 214,-. September-October 220,50. Markt. Roggen. Juli 153,-. Juli-August 155,-. Ertrbr.-Oetbr. 156,50. Markt. Gerste loco 129,-163. Markt.

Hafser. Juli 164,50. Markt. Spiritus loco 54,30. Juli-August 54,30. September-October 56,-. Markt. Auhbl loco 8,80. Juli-August 8,80. September-October 6,-. Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 16. Juli 1875.

Bergisch-Märkische St. Act. 83,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 103,25. Breslau-Schneidn. Freibg. St. Act. 82,25. Eldn-Minener St. Act. 94,25. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 103,75. Berlin-Strittiner St. Act. 123,25. Ober-Schlesische St. Act. A. C. 141,80. Rheinische St. Act. 110,75. Junge Rheinische 103,80. Nummische St. Act. 31,90. Lombarden 169,50. Kronprinz 51,-. Oester. Cr. Act. 394,-. Braunschw. Credit 50,-. Hr. Bod. Cred. Act. Wert 94,90. Darmst. Bank Act. 129,50. Disc. Comm. Anst. 155,-. Reichsbank-Anst. 143,50. Laurca hätte 88,50. Union-Act. 13,25. Louise Liebau 36,40. Gelsenkirchen 116,25. Commercer 96,-. Lendeng. -

L. H. 8; 5. drei farrirte Handtücher L. H. 10, 26, 30; 6. drei gestreifte Handtücher L. H. 12, 6, M. H. 6; 7. Bettücher M. H. 6, M. R. 12, 6; 8. Strümpfe M. H. 12, 6; 9. Tischuch M. R. 6; 10. Handtuch M. R. 20; 11. zwei schwarzgrüne Regenschirme; 12. ein Stock mit Griff; 13. Rasirzeug (Messer, Streichriemen); 14. Küchengeräth (Kaffeebüchse, Messer, Gabeln, Vorzellan); 15. Nippfachen; 16. zwei Delgemälde (Landschaften); 17. verschiedene Hüte; 18. Herrenhemden G. H. 6, 12, J. B. 6, 12; 19. drei Reisetaschen (eine geflickt, eine gewirkt); 20. eine melirte Winterhose; 21. glatte Küchenhandtücher 12, 26; 22. eine Reisetasche (gewirkt mit Bügel); 23. ein Regenschirm; 24. ein Wischtuch, Körbchen, Stickerie; 25. zwei Häfeldecken (eine rot, eine weiß); 26. ein brauner Handford; 27. ein gelbporirtes Kistchen (eine Waage mit Gewichten enthaltend); 28. eine Schale und ein Glashermometer mit Messingröhre; 29. ein Paar lange neubefestete Stiefeln.

Ich bitte um Ermittlung dieser anscheinend gestohlenen Sachen und warne vor deren Ankauf.

Halle a/S., den 13. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Proclama.

Das von der Vorschubbank Sangerhausen eingetragene Genossenschaft für den Dehler **August Neuter** in Wohnungen am 17. Juli 1872 unter No. 3002 ausgestellte Einlagebuch über 100 Thaler ist angeblich gestohlen worden.

Alle diejenigen, welche an diese Urkunde und die aus derselben hervorgehenden Forderungen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhabr Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 26. October cr. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kreisgerichts-Director **Hötel** an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 11 aberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben werden präcludirt werden, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden und die Ausstellung eines neuen Einlagebuches erfolgen wird.

Sangerhausen, den 26. Juni 1875.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Die **Braunkohlen-Werke Ottilie - Kupferhammer** bei **Oberböblingen a/See** haben eine große Partie alte **Eisenbahnschienen** zu verkaufen und sehen Geboten darauf bis zum 20. dts. Mts. entgegen.

Tüchtige Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung beim **Maurermeister H. Künzel in Halle a/S., Magdeburger Straße 27.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland

Gegründet
im Jahre 1827.

in
Gotha.

Eröffnet
am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Juli 1875.

Versichert 43762 Personen mit zusammen	279,294,400 Mark,
Neuer Zugang seit 1. Januar 1875: 1757 Personen mit	14,215,300 "
Bankfonds	68,350,000 "
Ausbezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung der Bank	92,530,000 "
Ausgabe für Sterbefälle im I. Semester 1875	3,015,600 "
An die Versicherten gewährte Dividenden seit Eröffnung der Bank	39,350,000 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1875: 37 Procent oder	2,586,500 "
Jahresdurchschnitt der Dividende	36,3 Procent.

Für die untengenannten Plätze find gegenwärtig die nebenbezeichneten Agenten in Thätigkeit und zur unentgeltlichen Verabreichung von Antragspapieren sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft über die Bank bereit.

In Artern	Theodor Poppe.	In Merseburg	Otto Peckolt.
" Bitterfeld	Kantor G. Möller.	" Wühlberg	Apotheker Lichtenberg.
" Delitzsch	J. F. W. Sattler.	" Naumburg	Bruno Bartenstein.
" Düben	Wihl. Arndt.	" Querfurt	J. E. Biener.
" Gartsberga	Apotheker Carl Krause.	" Köpzig	Apoth. H. M. Dominik.
" Eilenburg	Th. Rentsch.	" Sangerhausen	Oscar Toettler.
" Eisleben	Rud. Richter.	" Schkeuditz	Friedr. Wendrich.
" Halle	L. Hildenhagen.	" Schlieben	Kanzlist Bertholdt.
" Seltzdorf	Otto Spiegler.	" Torgau	L. Bettega & Co.
" Cönnern	Bernh. Hirschke.	" Weissenfels	Ferd. Heyland.
" Liebenwerda	F. Lehmann.	" Wettin	Gustav Strasser.
" Lützen	Aug. Sensenhauser.	" Wittenberg	Hauptm. a. D. Scheele.
" Mansfeld	Apotheker E. L. Bernard.	" Zeitz	L. Hochheimer & Co.

Extrafahrt nach Rossla

und zurück Sonntag d. 18. Juli früh 5^{1/2} Uhr zum Besuche des **Kyffhäuser** u. der **Rothenburg**. Billets à 1 \mathcal{R} . Kinderbillets 15 \mathcal{S} sind zu haben bei den Herren **Aug. Apelt**, Leipziger Straße 8, **W. König** (Expedition d. Saale-Zeitung), Moritzwinger 12, **Theod. Hennig**, Schmeerstr. 37/38, **C. F. Ritter**, gr. Ulrichstr. 42, **Fr. Heckert**, Weidenplan 6c. und **J. Barck & Cie.**, gr. Ulrichstr. 47.

10,000 Thaler Belohnung

dem Professor oder Arzt, der nachweist, daß in Folgendem zu viel gesagt ist:

Durch die **Stickstoffgas-Inhalationen** zu **Neu-Ragoczi** bei **Halle a/S.** wird **Tuberculose** (Schwindlucht) im ersten Stadium so sicher geheilt, wie Wechselfieber durch Chinin; Tuberculose im zweiten Stadium wird, wenn die Behandlung lange genug dauert, fast stets zur Heilung gebracht; Tuberculose im dritten Stadium, wo die Hälfte der Lunge vereitert ist, Darm und Kehlkopf mitleidet, eignet sich nicht mehr zur Behandlung, da die Kranken, während der Zustand der Brust sich bessert, von der zu weit vorgeschrittenen Vereiterung der innern Organe schnell zu Grunde gehen. Die Kur das ganze Jahr.

(B.)

Dr. Steinbrück.

Eine geräumige Familienwohnung

mit sämmtlichem Zubehör, in der Näh: des **Waisenhauses** gelegen, weist nach **Ed. Stüdrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Unser Lager von **Leinen- u. Baumwollenwaaren**, **Tisch- u. Bettzeugen**, **Handtüchern**, **Taschentüchern**, **Bettdecken**, sowie große Auswahl in **Ausstattungsgegenständen** nach **neuesten Mustern** für **Herren**, **Damen** und **Kinder** empfehlen bei **soldester Bedienung** zu **billigsten Preisen**

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Ausverkauf von Taback u. Cigarren.

Taback, pro \mathcal{L} 3, 4, 5, 6 \mathcal{S}
Cigarren unter **Fabrikpreis** empfiehlt
C. Müller, Leipzigerstraße 106.

Neue Iständler Heringe mit Speckbuckeln, Neue saure Gurken bei C. Müller.

4000 Thaler auf gute Hypothek sind zum 1. October er. auszuleihen durch **W. Barth**, Geißstr. Nr. 18.

2 zweite Verwalter, 1 unverh. Gärtner u. 1 Gärtnerbursche werden sofort gesucht durch **C. E. Hofmann**, Leipzigerstraße 66.

Einen einspännigen Reiterwagen hat zu verkaufen oder gegen einen ganz leichten zu vertauschen
Bege in **Dennstedt**.

Eine anständige Kinderfrau sucht sofort oder später Stellung. Zu erfragen **Rathhausgasse Nr. 19**.

Gebauer-Schwetcksche Buchdruckerei in Halle.

Von practischen Geschäftsleuten Circa 12,000 Von der Presse allgemein sehr als vorzüglich anerkannt.

12,000

deutsche Geschäftshäuser haben das im Verlage von **Sam. Lucas** in **Elberfeld** erschienene **Tägliche Folio-Notizbuch für Comptoir, Bureau und jedes Geschäft** in ihrer Bureau eingeführt, weil dasselbe nicht nur seiner practischen Einrichtung und geschmackvollen Ausstattung wegen beliebt, sondern auch durch seinen reichen und nützlichen Inhalt für jeden Geschäftsmann fast unentbehrlich geworden ist. Die

Ausgabe pro 1876

hat soeben die Presse verlassen und ist in jeder Buch- oder Papierhandlung zu dem Preise von 2 Mark zu haben.

Prospecte mit Inhaltsverzeichnis werden überall gratis verabfolgt.

Schwabentod.

sicherstes für Menschen unschädliches Mittel zur radikalen Vertilgung, versende a 1, 2 u. 3 \mathcal{M} . mit Gebrauchsanweisung. Bei Nichterfolg Rückzahlung des Betrags.

D. Feller, Apoth. u. Chemik, Bärzgasse.

Siebenstein Erthaberstraße Nr. 2 ist zum 1. October die 1ste Etage, 2 Stuben, 3 K., K. nebst Zubehör u. Gartenbenutz. zu verm.

Lindenstraße Nr. 7 parterre ist eine f. möblirte Stube sofort an eine Dame oder einzelnen Herrn zu vermieten.

Die vollständige Armatur zu einer 5 pferdigen Locomobile, gut erhalten, sowie Transmission u. veränderungshalber sofort billig zu verkaufen. Gef. Anfragen postlagernd Halle a. d. S. W. M. erbeten.

Königl. Theater in Lanchstädt.

Nächsten Sonntag den 18. Juli: Gastspiel der Hof-Opernsängerin **Frau Berges** und **Frl. Keil** vom groß. Hoftheater zu Weimar: „Kanonenfutter.“

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Bertha** mit Herrn **Moritz Bejach** aus Berlin zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Halle a/S., 16. Juli 1875.
Adolph Jüdel und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit Herrn **Robert Heinicke** hier erlauben wir uns hierdurch anzuzeigen.
Beesen a/E., d. 16. Juli 1875.
G. Bunge und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit Herrn **Robert Heinicke**, Berlobte.

Restaurations-Verpachtung.

Eine große Restauration mit Tanzsaal, Garten und Kegelbahn kann gegen Niederlegung einer Caution zum 1. October d. J. in Pacht oder auf Rechnung übernommen werden. Herr Regierungs-Secretair **Neuster** in Halle, gr. Schlamn 10a, wird die Güte haben, Reflectanten das Nähere mitzutheilen.

Offene Stellen

für mehrere Kellner, 1 Hausknecht, 2 Kochmamsells, eine neben dem Koch, u. 2 j. Mädchen zum Erl. der f. Küche.

F. A. Peyerling, Töpferplan 4.

Ein junges Mädchen, bisher in einem Seifen- und Parfümerie Geschäft als Verkäuferin fungierend, auch in anderen Branchen erfahren, sucht per 1. October er. ähnliche Stellung in einem reinlichen Ladengeschäft. Adressen erbeten unter **Hc. 52655** durch **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg**.

Landgüter-Verkauf.

1 Gut mit 100 Acker Areal, neugeb. Brennerei, Schrotmühle, Dresch-u. Häckselmaschine zum Dampfbetriebe einger., g. Geb., ausgez. Inventar. Ford. 40.000 \mathcal{R} . Anzahl. 15.000 \mathcal{R} . (6 Acker = 13 Mgdb. Mrg.), 1 Gut mit 49 Ar, g. Geb., kompl. Inventar, vollstänb. Erndte, Ford. 15.000 \mathcal{R} . Anz. 4-5000 \mathcal{R} . Ein desgl. mit 35 Ar Feld u. Wiese, g. Geb. u. Inventar, für 9000 \mathcal{R} . mit 3000 \mathcal{R} . Anzahl. D. 5145.]

So viele dergl. Güter u. andere Etablissements mit $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Anz. im Freiverkauf, so auch zum Tausch, weist nach **Ernst Ulrich**. Grimma, Leipziger Platz 158.

Fettthammel-Verkauf.

Donnerstag den 22. Juli Nachmittags 3 Uhr sollen bei dem Unterzeichneten 250 Stück Hammel in Partien von 5 bis 20 Stück verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Rehlig, den 15. Juli 1875.
W. Wittmann.